

## 6.2 Ergebnisse der Lerntagebücher mittels Fallinterpretation

Nach Abschluss der Interviews erklärten sich acht Schülerinnen bereit, an der zweiten Phase der Datenerhebung teilzunehmen. Nach einer Einführung in die Studie begannen die Schülerinnen mit dem Führen des Online-Lerntagebuchs (siehe 5.2.1). Da drei Teilnehmende nach kurzer Zeit wieder ausgestiegen sind, werden im Folgenden die Ergebnisse der fünf verbliebenen Schülerinnen fallbezogen präsentiert.

### 6.2.1 Fall 1 – Nicola: »[D]as sind meine Muttersprachen, die kann ich super gut«

Nicola war zum Zeitpunkt der ersten Erhebungsphase der Studie 15 Jahre alt. Sie wurde in Tschetschenien geboren und lebt seit ihrem siebten Lebensjahr in Österreich. Sie wuchs zweisprachig, mit Tschetschenisch und Russisch, auf und konnte bereits Englisch, als sie nach Österreich kam. Deutsch lernte sie erst mit dem Beginn ihrer Schulzeit. Zum Zeitpunkt der Datenerhebung besuchte Nicola die zweite Klasse einer AHS in Tirol.

Im schulischen Umfeld spricht sie hauptsächlich Deutsch. Im Fremdsprachenunterricht lernte sie noch Englisch und Latein. Insgesamt schätzt sie ihre Kenntnisse in Deutsch und Englisch als sehr gut ein. Ihrer eigenen Auskunft nach hat sie auch in allen Fächern sehr gute Noten und ist daher auch mit ihren schulischen Leistungen sehr zufrieden. Tschetschenisch und Russisch sind ihre Familiensprachen, die sie hauptsächlich mit ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten spricht. Sie berichtet von ihren Bemühungen ihre Kenntnisse in diesen Sprachen zu pflegen. Ihre Eltern haben keinen akademischen Bildungsabschluss und sprechen nach ihren Angaben bereits sehr gut Deutsch. Sie bevorzugt jedoch Tschetschenisch und Russisch als Kommunikationssprache in der Familie. Insgesamt zeigt Nicola hohe Motivation und großes Interesse am Sprachenlernen. Sie schildert sich nicht nur als sehr interessiert an Sprachen und am Sprachenlernen, sondern beschreibt auch immer wieder, wie leicht es ihr fällt, Sprachen zu lernen. Ihre Russischkenntnisse schätzt sie ebenfalls als sehr gut ein und kann sie sowohl im schulischen als auch im familiären Umfeld selbstbewusst anwenden. Sie besuchte auch muttersprachlichen Unterricht in Russisch und bewertet ihre bildungssprachlichen Kenntnisse in Russisch ebenfalls als sehr gut. Für sie sind beide Sprachen eng mit ihrem Aufwachsen in Tschetschenien und den dortigen kulturellen Besonderheiten verbunden.

Nicolas Einstellung zu ihren beiden Familiensprachen ist zum Zeitpunkt der ersten Erhebungsphase als positiv und selbstbewusst zu bewerten. Sie äußert positive Gefühle für alle ihre Sprachen und verbindet sie häufig mit erlebten Kommunikationssituationen im schulischen Kontext, insbesondere mit Interaktionen mit ihren Klassenkamerad:innen außerhalb des Unterrichts. Im Rahmen ihrer Selbstdarstellung als mehrsprachige Person sieht sie ihre Mehrsprachigkeit als klaren Vorteil, da sie ihre sprachlichen Ressourcen nicht nur für das individuelle Lernen in der Schule nutzt, sondern sich dadurch auch im Ausland gut verständigen kann.

Nicola zeigte großes Interesse an der zweiten Erhebungsmethode dieser Studie. Sie meinte, dass sie ihre mehrsprachigen Ressourcen bereits beim fachbezogenen Lernen einsetze, aber noch kaum Erfahrung mit selbstreguliertem Lernen habe. Indem sie eigenständig und regelmäßig ein Lerntagebuch führt, hoffte sie, ihr Lernen etwas systematischer zu gestalten und so ihre schulischen Leistungen zu verbessern. Nach einem

informativen Gespräch über den konkreten Ablauf der zweiten Erhebungsphase (siehe 5.2.2) hat Nicola im Oktober 2020 ihren ersten Lerntagebucheintrag verfasst. Während der gesamten Interventionsphase war sie sehr aufmerksam und sorgfältig bei der Führung des Lerntagebuchs. Sie setzte sich mit mir in Verbindung, wenn sie Fragen hatte oder sich vergewissern wollte, dass ihre Vorgehensweise den Anforderungen der Studie entsprach. Sie war auch sehr zuverlässig, wenn es darum ging, jeden Lerntagebucheintrag fertigzustellen und ihn am Ende der Woche an mich zu schicken. Ihre Fragen bezogen sich meist darauf, mehr über mehrsprachige Lernstrategien und -materialien zu erfahren, sie erkundigte sich aber auch danach, ob der aufgeschriebene Inhalt ihres Lerntagebuchs für mich nachvollziehbar war.

Nicola schrieb insgesamt 17 Einträge in ihr Lerntagebuch, die im Folgenden in die drei Phasen des zugrundeliegenden zyklischen Prozesses zusammenfassend dargestellt werden. Dabei werden diejenigen Lerntagebucheinträge exemplarisch angeführt, die ihren selbstregulierten Lernprozess und ihre Translanguaging-Praktiken am besten verdeutlichen.

### Planungsphase

In der Vorbereitungs- und Planungsphase orientierte sich Nicola vor allem an den schulischen Lernanforderungen in den jeweiligen Fächern. Bevor sie sich konkrete Lernziele setzte und ihre Lernhandlung plante, nahm sie ihre aktuelle Lernsituation in den Blick und reflektierte über ihre Lernerfahrungen, so dass sie ihren eigenen Lernstand analysieren und ihren Lernbedarf feststellen konnte.

»Heute haben wir in Mathe mit den Themen Terme und Formeln angefangen. Ich mag Mathe sehr, weil es mir Spaß macht, die Rechnungen zu lösen. Gott sei Dank habe ich keine Probleme dabei. Heute haben wir in Deutsch mit den indirekten Reden angefangen, also Konjunktiv 1 und 2 und ebenfalls hat Homeschooling seit gestern begonnen. Dieses Thema ist mir zwar in der NMS [Neue Mittelschule; eigene Anm.] einfach vorgekommen, doch jetzt sind noch schwierigere Beispiele dabei. Ich würde nicht sagen, dass es Schwierigkeiten sind, ich brauche einfach ein bisschen Zeit, um alles zu verdauen. Ich habe versucht, diese Probleme zu lösen, indem ich meine alten Hefte durchgeblättert habe und mir noch mal alles durchgelesen habe. Meine anderen Sprachen spielen keine Rolle.« (Nicola\_1. Lerntagebuch, 19.-25.10.2020)

Aus diesem ersten Lerntagebucheintrag geht hervor, dass Nicola ihre Lernbedürfnisse erkennen und auch gut einschätzen kann, welche Maßnahmen erforderlich sind, um ihre Lernschwierigkeiten zu überwinden. Sie beschreibt ihren individuellen Lösungsweg und setzt dabei gezielt kognitive Lernstrategien sowie ihre vorhandenen Ressourcen ein. Dabei erkennt sie, dass sie mehr Zeit benötigt, um sich in das Thema einzuarbeiten. Zu diesem Zweck geht sie ihre frühen Lernmaterialien und Mitschriften durch, die ihr helfen sollen, das Thema gründlich zu festigen und sich optimal auf den Unterricht vorzubereiten. Es wird auch deutlich, dass Nicola auf ihr Vorwissen zurückgreift, um ihre früheren Lernerfahrungen für die aktuelle Lernaktivität nutzbar zu machen. Dabei treten Nicolas metakognitive Strategien deutlich hervor, die sowohl den gezielten Einsatz von Lern- und Problemlösestrategien als auch das effektive Management ihrer vorhandenen

Ressourcen steuern. Im folgenden Beispiel nimmt Nicola Bezug auf ihre Familiensprache und die ihr zugeschriebene Rolle beim Lernen in der Schule, wodurch insbesondere ihre selbstmotivationalen Aspekte zum Ausdruck kommen.

»Ich denke, je besser ich meine Muttersprache kann und verstehe, desto bessere Chancen habe ich, wenn ich eine andere Sprache lerne, und auch weil ich eine Basis in meiner Muttersprache habe, habe ich ziemlich wenig Probleme hier und in der Schule.« (Nicola\_2. *Lerntagebuch*, 26.-31.10.2020)

In dieser Phase hatte Nicola auch vor, die geplante Lernaktivität für ein tieferes Verständnis des Gelernten mit ihren Eltern auf Russisch zu wiederholen. Um dies zu erreichen, griff Nicola auf externe Ressourcen zurück. Dazu gehören vor allem die Verwendung vielfältiger Materialien und das Lernen mit Familienmitgliedern. Aber auch ihre internen Ressourcen, nämlich ihre Mehrsprachigkeit, ihre eingesetzte Zeit und ihre Motivationsbereitschaft, kommen dabei deutlich zum Ausdruck.

Im weiteren Verlauf der Intervention konnte sich Nicola spezifische Lernziele setzen, ihre Lernaktivitäten gezielt planen und geeignete Lernstrategien und -materialien auswählen, um ihr Lernziel zu erreichen.

»Nächste Woche möchte ich die Vokabeln alle auswendig können. Das ist sehr wichtig für mich, denn ich weiß, wenn ich sie nicht gleich mitlerne, werde ich später Probleme haben. Ich werde wahrscheinlich Karteikarten verwenden beim Lernen« (Nicola\_3. *Lerntagebuch*, 09.-15.11.2020).

An diesem Beispiel zeigen sich auch Nicolas Bereitschaft, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen, ihr Durchhaltevermögen und ihre intrinsische Motivation. Ihr Bestreben, frühzeitig mit dem Lernen zu beginnen und gezielt Zeit zu investieren, um Frustration oder unerwünschte bzw. ungünstige Lernsituationen zu vermeiden, lässt sich insbesondere in ihren Beschreibungen erkennen, am Wochenende über längere Zeiträume hinweg Übungen zu wiederholen. Ein weiterer motivationaler Faktor in Nicolas Fall war ihr verstärkter Fokus auf die Verbesserung ihrer Lernleistung und das Erreichen einer bestmöglichen Note.

»Das ist mir sehr wichtig, denn ich möchte gute Punkte/Noten sammeln.« (Nicola\_4. *Lerntagebuch*, 16.-22.11.2020)

»Ich muss sozusagen und möchte gute Noten in den Schularbeiten schreiben, deshalb muss ich mir alle Vokabeln anschauen und lernen und in Deutsch mich über alle Themen, die wir durchgemacht haben, informieren und mir ein paar Artikel oder Geschichten durchlesen.« (Nicola\_7. *Lerntagebuch*, 14.-20.12.2020)

Während der gesamten Interventionsphase war ihre wöchentliche Lernplanung von einer starken Leistungsorientierung geprägt, d.h., ihr primäres Ziel war es, in allen Unterrichtsfächern gute Noten zu erzielen, wodurch sie ihre Lernanstrengungen als erfolgreich gemeistert betrachten und sich somit für die nächste Planung der Lernhandlung motivieren konnte.

## Handlungsphase

In der Handlungsphase bemühte sich Nicola, ihre geplanten Lernaktivitäten zielgerichtet und unter Verwendung geeigneter Lernstrategien und Materialien durchzuführen. Dabei fokussierte sie sich primär auf die Erledigung von Übungsaufgaben und die Nutzung von Übungsmaterialien, die von Lehrkräften zur Verfügung gestellt wurden. Ihre Lernstrategien bestanden ausschließlich aus dem Wiederholen von Übungsaufgaben, meistens gemeinsam mit ihren Eltern. Nicola wandte sich z.B. an ihre Mutter, damit sie ihr schwierige Begriffe in ihren anderen Sprachen erklärte.

In der Handlungsphase sind Aspekte wie Selbstkontrolle und Selbstbeobachtung von entscheidender Bedeutung. Sie helfen dabei, einen systematischen Prozess zur Bewältigung bestimmter Aufgabenkomponenten zu entwickeln und zu überprüfen, ob der Einsatz von Lernstrategien für die jeweilige Aufgabe angemessen ist. Nicola ließ sich während der gesamten Interventionsphase nicht von der Aufgabe oder den Schwierigkeiten beim Erreichen des Ziels überwältigen. Sie verfolgte ihren Lernplan konsequent und konzentrierte sich auf die Bewältigung der gestellten Lernanforderungen, wobei sie bestrebt war, ihre vorhandenen Ressourcen möglichst effektiv einzusetzen. Ihre mehrsprachigen Kompetenzen kamen dabei meist spontan und situationsbedingt bei besonders anspruchsvollen Lernaktivitäten zum Einsatz.

Im nachfolgend wiedergegebenen Eintrag berichtete Nicola, dass sie während der Lernaktivität auf Russisch im Internet nach Informationen suchte, um ihr Verständnis für das Thema ›Stereotyp‹ zu erweitern.

»In Deutsch hatten wir ein paar schwierige Wörter gelernt, wo ich nicht ganz mitgekommen bin, dann habe ich dieses Wort (z.B. paradox) meiner Mama gesagt, und sie hat es mir dann auf Russisch und Tschetschenisch erklärt, und das hat mir sehr geholfen, denn so habe ich die Bedeutung dieses Wortes verstanden. Für mich ist sehr wichtig, bestimmte Wörter gut zu verstehen und sie anwenden zu können, weil sie mir auch beim Schreiben und auch Sprechen helfen können und dann kann ich sie ohne Probleme anwenden. Ich habe bei jedem Text, den ich abgegeben habe, das Wort Stereotyp falsch verwendet, weil ich gemeint habe, es heißt >der Stereotyp<, und dann habe ich aber danach auf Russisch gegoogelt und mir mehrere Sachen durchgelesen, welche Stereotype es gibt und welchen Artikel stereotyp hat.« (Nicola\_8. Lerntagebuch, 11.-17.01.2021)

Was in Nicolas Lerntagebucheinträgen deutlich sichtbar wird, ist ihre ausgeprägte Fähigkeit zur Selbstbeobachtung während der Durchführung einer konkreten Lernhandlung. Sie reagierte recht zügig, als sie bemerkte, dass sie die Lernaufgabe nicht mit den ursprünglich geplanten Strategien bewältigen konnte, so dass sie auf ihre anderen verfügbaren Ressourcen zurückgriff, um rechtzeitig geeignete Korrekturmaßnahmen zu ergreifen. So berichtete sie etwa, dass sie während der Bearbeitung der Lernaufgabe im Unterrichtsfach Chemie gemeinsam mit ihrer Mutter in allen ihren vorhandenen Sprachen gelernt hat, um die Lernaufgabe zu bewältigen und sich gezielt auf die Tests vorbereiten zu können. Hierbei kommen besonders ihre nicht geplanten Translanguaging-Praktiken deutlich zum Vorschein, die ihre Lernprozesse deutlich erleichterten.

»Meine Mama hat mir mit ein paar Chemieaufgaben geholfen, weil sie dieses Fach ziemlich versteht. Zuerst hat sie es mir auf unserer Muttersprache erklärt, wie sie es machen würde, und dann haben wir es zusammen auf Deutsch gemacht (die Formel bestimmen der Elemente).« (*Nicola\_12. Lerntagebuch, 15.-21.02.2021*)

Nicola bemühte sich zudem, ihre zeitlichen Ressourcen zielgerichtet einzuteilen, damit sie die Lernaufgabe zügig bearbeiten konnte. Im folgenden Beispiel wird auch ihre Bereitschaft sichtbar, an den Wochenenden bewusst Zeit zu investieren, um Aufgaben zu lösen und Lerninhalte zu wiederholen sowie zu vertiefen.

»Heute ist Samstag, und ich bin in Latein schon bei Kapitel 4. Ich habe alle Übungen bis Kapitel 4 durchgemacht und auch Grammatik gelernt.« (*Nicola\_8. Lerntagebuch, 11.-17.01.2021*)

Ein weiteres Ziel war auch, die Hausübungen rechtzeitig an die Lehrkräfte übermitteln zu können. Das eigenständige Nacharbeiten des Lernstoffs erfolgte meist im Rahmen von Tests und Schularbeiten. Die bei der Vorbereitung auf die Schularbeiten auftretenden Verständnisfragen konnten mit Hilfe der Eltern geklärt werden. Insgesamt lässt sich konstatieren, dass Nicolas Spektrum an Lernstrategien eher begrenzt war, so dass sie meist den Inhalt wiederholte oder Vokabel- und Karteikarten erstellte, um den Lernstoff zu visualisieren. Oft griff sie auch auf das mehrsprachige Lernen mit ihren Eltern zurück, um ihren Lernprozess zu unterstützen und die Lernanforderung erfolgreich zu bewältigen.

### Reflexionsphase

In der Reflexionsphase konnte Nicola ihre Lernanstrengungen vor allem anhand der erzielten Lernleistung und einer entsprechenden positiven Note bewerten. Eine gute Note dient für sie als Referenzsystem für ihre Lernbemühungen und ihre erfolgreiche Bewältigung der jeweiligen Lernanforderung.

»Endlich habe ich alle SA [Schularbeit; eigene Anm.] hinter mir und ich fühle mich sehr erleichtert. Ich hoffe, ich kriege eine gute Note, weil ich sehr viel gelernt habe. Ich habe auch schon alle HÜ [Hausübung; eigene Anm.] gemacht und habe nichts zum Lernen.« (*Nicola\_9. Lerntagebuch, 18.-24.01.2021*)

»Endlich sind die zwei SA vorbei – bei Latein ist es mir sehr gut gegangen, bei Deutsch geht so (da war ich zu aufgeregt).« (*Nicola\_11. Lerntagebuch, 01.-07.02.2021*)

An diesem Beispiel lässt sich auch Nicolas emotional-motivationaler Zustand erkennen. Während der Schularbeit fühlte sie sich aufgeregt, doch nach dem intensiven Lernen und der Vorbereitung auf die Prüfung verspürte sie eine deutliche Erleichterung.

Nicola bewertete ihre Lernbemühungen und schulischen Leistungen insgesamt als erfolgreich, wobei die damit verbundenen Kausalattributionen ihre Motivation für zukünftige Lernbemühungen steigerten. Um ihre Motivation aufrechtzuerhalten, beruft sie sich jedoch auf die Rückmeldungen ihrer Lehrkräfte und appelliert daran, dass sie es beim nächsten Mal besser machen wird, indem sie sich motiviert und entsprechend vor-

nimmt, gezielt weiter zu üben. Regelmäßige Wiederholungen von Inhalten fanden vor allem in sprachbezogenen Fächern wie Latein und Englisch, aber auch in ihrem muttersprachlichen Unterricht in Russisch Anwendung, wo ihre translingualen Lernprozesse deutlich zu erkennen waren.

»In der Schule gibt es nichts Neues, aber im Russischunterricht wiederholen wir gerade die sechs Fälle. Ich habe für mich selbst sie mit den deutschen Fällen verglichen.« (Nicola\_9. *Lerntagebuch*, 18.-24.01.2021)

»Ich habe sehr viele Wörter aus dem Lateinischen mit den englischen verglichen und mir so gemerkt.« (Nicola\_10. *Lerntagebuch*, 25.-31.01.2021)

Im Verlauf der gesamten Reflexionsphase drückte sie ihre Selbstzufriedenheit mit ihrer Lernhandlung meist durch ihre positiv bewertete Lernleistung aus, was ihre kognitiven und affektiven Reaktionen auf ihre eigene Selbsteinschätzung offenbart. Dies führte dazu, dass sie im Verlauf der Intervention auch Lernstrategien und Aktivitäten bevorzugte, die zuvor bei ihr Zufriedenheit und einen positiven Affekt hervorgerufen hatten.

Obwohl sie sehr aufmerksam war und sich bemühte, ihre Lernziele zu erreichen und ihre Lernaktivitäten möglichst selbstständig zu organisieren, gelang es ihr kaum, ihre eigenen Lernprozesse über die im Unterricht intendierten Lernerwartungen hinaus zu reflektieren, was wiederum auf ihre noch unzureichend ausgeprägte Fähigkeit zur Selbstreflexion hindeuten könnte.

---

1 In jeder Tabelle dieses Unterkapitels sind 6 bis 9 ausgewählte Beispiele (jeweils 2 oder 3 zu Beginn, in der Mitte und am Ende der Erhebungsphase) aufgeführt, die den selbstregulierten Lernfortschritt der teilnehmenden Schülerinnen am prägnantesten veranschaulichen.

Tabelle 12: Ergebnisübersicht der Lerntagbucheinträge von Nicola (eigene Darstellung)

Okto- ber- März <sup>1</sup>	Planungsphase	Handlungsphase			Reflexionsphase
		kognitive Lernstrategien	metakognitive Lernstrategien	Ressourcen- management	
Unterrichtsfach Mathematik Lernbedarf Zinsen verstehen Zielsetzung Üben von Zinsrechnungen	Wiederholungsstrategie Lösen von Rechnung; Durchrechnen von Aufgaben im Buch	Planung der Lernhandlung auf Basis externer Lernanforderungen Übervachung und Regulierung des Lernprozesses durch kognitive Lernstrategien	Zeitmanagement investierte Lernzeit Hilfsuche bei Lehrpersonen	»self-monitoring und Motivation hohe Motivation zur Erreichung des Lernziels, Leistungsorientierung Selbstzufriedenheit besseres Verständnis durch Nachfragen im Unterricht und das gezielte Wiederholen zu Hause	
Unterrichtsfach Physik Lernbedarf nicht definiert Zielsetzung Lösung von neuen Aufgaben	Organisationsstrategie Strukturieren und Zusammenfassen; Markieren von zentralen Stellen im Text Problemlösestrategie in früherer Mitschrift nachsehen	Planung der Lernhandlung auf Basis externer Lernanforderung Übervachung und Regulierung des Lernprozesses durch kognitive Lernstrategien	Zeitmanagement investierte Lernzeit für die Hausübung Arbeiten mit Lernmaterialien, die die Lehrkraft zur Verfügung gestellt hat	»self-monitoring und Motivation hohe Motivation zur Erreichung des Lernziels, Leistungsorientierung »besser in Physik abschneiden, weil ich das letzte Mal nur 80 von 100 Punkten hatte«	
Unterrichtsfach Englisch Lernbedarf Vokabeln lernen Zielsetzung am Wochenende alle neuen Vokabeln auswendig lernen	Wiederholungsstrategie neue Vokabeln wiederholen Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie Erstellung von englischen Vokabelkarten in Deutsch und Russisch	Planung der Lernhandlung mit Mitschüler:innen und Übervachung durch gegenseitiges Überprüfen des gelernten Inhaltes	Zeitmanagement investierte Lernzeit Gruppenarbeit Lernen mit Mitschüler:innen	»self-monitoring und Motivation hohe Motivation zur Erreichung des Lernziels Selbstkontrolle »Das ist sehr wichtig für mich, denn ich weiß, wenn ich sie nicht gleich mitlerne, werde ich später Probleme haben«	

START

<p><b>Unterrichtsfach</b> Deutsch <b>Lernbedarf</b> nicht definiert <b>Zielsetzung</b> das Buch <i>Tschick</i> lesen</p>	<p><i>Organisationsstrategie</i> Zusammenfassen der einzelnen Kapitel des Buches <i>Elaborationsstrategie</i> Lesen und verstehen des Buches, kritisches Nachdenken, inhaltliche Frage</p>	<p>• Planung der Lernhandlung auf Basis externer Lernanforderung • Überwachung und Regulierung des Lernprozesses durch cognitive Lernstrategien</p> <p>• Zeitmanagement das Buch am Wochenende fertiglesen Peer-<i>learning</i> Austausch mit anderen Schülerinnen <i>Lernumgebung</i> Covid-19 bedingt online</p> <p>• <i>self-monitoring- und Motivationsstrategie</i> hohe Motivation zur Erreichung des Lernziels Selbstwirksamkeit Durchhaltevermögen, Stolz, da sie das Buch am Wochenende fertiggelesen hat; Selbstzufriedenheit</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Latein <b>Lernbedarf</b> neue Vokabeln lernen <b>Zielsetzung</b> Lernen von Vokabeln und Erweiterung des Wortschatzes</p>	<p><i>Wiederholungsstrategie</i> Vokabeln wiederholen und auswendig lernen <i>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</i> Verknüpfung von lateinischen Wörtern mit englischen Wörtern</p>	<p>• Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung • Überwachen und Regulierung des Lernprozesses • cognitive Lernstrategien</p> <p>• Zeitmanagement das Buch am Wochenende fertiglesen Nutzung sprachlicher Ressourcen für Verbesserung von sprachlichen Kenntnissen</p> <p>• <i>self-monitoring- und Motivationsstrategie</i> Auch wenn ich die Vokabeln nicht gelesen habe, verknüpfe ich aber oft beim Lernen lateinische Wörter mit englischen Wörtern und merke sie mir so besser</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Deutsch <b>Lernbedarf</b> Zusammenfassung wurde im Unterricht nicht fertig geschrieben <b>Zielsetzung</b> Zusammenfassung zu Hause fertigstellen</p>	<p><i>Organisationsstrategie</i> Zusammenfassung des Buches <i>Translanguaging-Strategie</i> Wiedergabe des Inhaltes auf Russisch und Zusammenfassung auf Deutsch</p>	<p>• Planung der Lernhandlung auf Basis externer Lernanforderung • Überwachung und Regulierung des Lernprozesses durch cognitive Lernstrategien</p> <p>• Zeitmanagement Fertigstellung der Lernaufgabe am Wochenende Hilfesuche bei den Eltern, FamilienSprache als Denkwerkzeug</p> <p>• <i>Leistungsmotivation</i> Unzufriedenheit mit der Lernanforderung; Zielsetzung für die nächste Lernhandlung im Deutschunterricht</p>

<p><b>Unterrichtsfach</b> Deutsch <b>Lernbedarf</b> Verstehen von komplexen Begriffen <b>Zielsetzung</b> die Bedeutung und korrekte Nutzung von komplizierten Begriffen</p> <p><b>Unterrichtsfach</b> Englisch <b>Lernbedarf</b> Vokabeln und Zeiten lernen <b>Zielsetzung</b> Vorbereitung auf die Schularbeit</p> <p><b>Unterrichtsfach</b> Chemie <b>Lernbedarf</b> nicht definiert <b>Zielsetzung</b> chemische Bindungen und Formeln wiederholen</p>	<p><b>Translanguaging-Strategie</b> Bedeutung komplexer Begriffe in den an- deren vorhandenen Sprachen suchen <b>Wiederholungsstrategie</b> die aufgeschriebenen Definitionen von Begriffen wiederholen und einprägen <b>Wiederholungsstrategie</b> Schularbeitsstoff wiederholen, Vokabeln auswendig lernen <b>Organisationsstrategien</b> üben mit Arbeitsblättern (past tenses)/fu- ture tenses); Erstellung von Skizzen und Lernkarten <b>Elaborationsstrategie/Translanguaging-Strat- egie</b> Verknüpfung von englischen Wörtern mit russischen Wörtern</p> <p><b>Wiederholungsstrategie</b> Formeln wiederholen <b>Translanguaging-Strategie</b> Erklärung der chemischen Begriffe und Formeln auf Russisch und Deutsch</p>	<p>Planung der Lernhand- lung auf Basis externer Lernanforderung Überwachung und Re- gulierung des Lernpro- zesses durch kognitive Lernstrategien</p> <p>Planung der Lernhand- lung auf der Grundlage der externen Lernanfor- derungen Überwachung und Re- gulierung des Lernpro- zesses durch kognitive Lernstrategien</p> <p>Planung der Lernhand- lung auf Basis exter- ner Lernanforderungen Überwachung und Re- gulierung des Lernpro- zesses durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><b>Leistungsmotivation, self-mo- nitoring und Evaluation</b> positive Leistungsbeurteilung durch die Lehrperson <b>Leistungsverbesserung</b> durch die Erklärungen von ihrer Mutter auf Tscheche- nisch</p> <p><b>Leistungsmotivation, self-mo- nitoring und Evaluation</b> unzufrieden mit dem aktu- ellen Lernstand in Eng- lisch; niedrigere Motivation und begrenzte Bereitschaft, Aufgaben zu lösen; »Ich muss ehrlich zugeben, für SA ler- nen tue ich nicht gerne«</p> <p><b>Leistungsmotivation, self-mo- nitoring und Evaluation</b> positive Rückmeldung von Lehrperson; mehrsprachi- ges Lernen mit ihrer Mutter half ihr, ihren Lernstand in Chemie zu verbessern</p>
---	--	---	--

## 6.2.2 Fall 2 - Lidja: »[M]ehrsprachig aufzuwachsen, ist nicht immer leicht«

Lidja war zum Zeitpunkt der Datenerhebung 14 Jahre alt. Sie wurde in Österreich geboren und wuchs mit Bosnisch als Familiensprache auf. Sie lernte Deutsch, als sie in die Kinderkrippe eintrat. Da sie schon sehr früh in eine außefamiliäre Betreuung kam, lernte sie Deutsch schneller als Bosnisch. Nachdem sie im Kindergarten bereits sehr gut Deutsch sprechen konnte, zog sie es vor, auch zu Hause Deutsch zu sprechen, aber ihre Eltern bestanden darauf, mit ihr Bosnisch zu sprechen, damit sie auch ihre Familiensprache erwerben konnte. Ihre Eltern stammen beide aus Bosnien und haben keine akademische Laufbahn eingeschlagen. Lidja berichtete, dass ihre Eltern auch gut Deutsch sprechen können, sich jedoch zu Hause auf Bosnisch verständigen. Zum Zeitpunkt der ersten Datenerhebung besuchte sie die fünfte Klasse eines Gymnasiums in Tirol. Sie lernte Englisch und Italienisch im Fremdsprachenunterricht. Ihre Einstellung war nicht nur gegenüber ihren beiden Sprachen, Bosnisch und Deutsch, sondern auch gegenüber Englisch äußerst positiv. Sie erzählte, dass sie im Unterricht hauptsächlich Deutsch spricht, aber in Gesprächen mit ihren Klassenkamerad:innen jedoch häufig Bosnisch und Deutsch miteinander vermischt. Ihre bildungssprachlichen Kenntnisse in Deutsch schätzte sie als gut ein, während dies jedoch nicht für ihre Familiensprache Bosnisch zutraf. Da sie nie einen muttersprachlichen Unterricht besucht hatte, betrachtete sie ihre Kenntnisse der bosnischen Sprache kritisch, und hielt es für notwendig, diese zu verbessern. Das versuchte sie auch dadurch, dass sie zusammen mit ihrer Cousine in Bosnien übte. Sie lasen Bücher auf Bosnisch und tauschten sich anschließend darüber aus. Zudem lernte sie die Inhalte in den naturwissenschaftlichen Fächern, die sie in der Schule nicht gut verstanden hatte oder für die Schularbeit lernen musste, zusätzlich auf Bosnisch mit ihren Eltern. Sie erzählte auch, dass sie mit einer Chemieprofessorin in Bosnien in den Sommerferien Chemie auf Bosnisch gelernt und geübt hatte, was ihr geholfen hatte, ihre schulischen Leistungen zu verbessern. Sie empfand das Lernen in bosnischer Sprache als wertvolle Unterstützung, fand es jedoch wegen der Sprachmischung sowohl für sich selbst als auch für die Lehrkräfte eher verwirrend.

Aus ihrer mehrsprachigen Position heraus bewertete sie die Mischung der Sprachen eher negativ, da sie diese als Defizit oder Inkompetenz in Bezug auf die Sprachkenntnisse ansah. Da Lidja bereits über umfangreiche Lernerfahrungen in ihrer Familiensprache Bosnisch verfügte und dadurch ihre angestrebten Lernziele stets erreichte, zeigte sie große Begeisterung für die zweite Erhebungsphase der vorliegenden Studie. Wie Nicola berichtete auch sie, dass sie weder Erfahrungen mit selbstreguliertem Lernen noch mit dem Führen eines Lerntagebuchs hatte. Daher konnte sie sich darunter nichts Konkretes vorstellen, was sie in ihrer Entscheidung, an der zweiten Erhebungsphase teilzunehmen, etwas verunsicherte. Nach einem ausführlichen und informativen Einführungsgespräch über Translanguaging und selbstreguliertes Lernen sowie über das Online-Lerntagebuch bekundete sie ihre Zustimmung zur Teilnahme, um etwas Neues auszuprobieren, und hoffte, ihre schulischen Leistungen durch die gezielte Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Lernhandeln zu verbessern.

So verfasste Lidja Ende Oktober 2020 ihren ersten Lerntagebucheintrag. Lidja war sehr aufmerksam und stellte regelmäßig weitere Fragen, um Unklarheiten bezüglich der Anforderungen der zweiten Erhebungsphase zu klären. Ihr Engagement zeigte sich auch

in ihrem Bestreben, sicherzustellen, dass sie alle nötigen Informationen hatte, um erfolgreich teilzunehmen. Sie zeigte insgesamt Interesse am Führen des Lerntagebuchs und erzählte, dass sie es nutzen möchte, um ihre Lernfortschritte zu dokumentieren. Sie sah vor allem darin den Vorteil, dass sie die pandemiebedingten Lernnachteile während des Fernunterrichts durch regelmäßiges Schreiben der Lerntagebucheinträge kompensieren und so ihr nachlassendes Lernverhalten ›disziplinieren‹ kann. Dieses ambitionierte Ziel, das sie durch ihre Beteiligung an der Erhebungsphase erreichen wollte, konnte sie jedoch nicht über den gesamten Interventionsprozess hinweg konsequent verfolgen, so dass sie in manchen Wochen vergaß, die Lerntagebucheinträge zu schreiben. In einigen Wochen musste ich sie daran erinnern, die Einträge zu schreiben und mir zuzuschicken. Die Gründe hierfür waren ihren Angaben nach die zunehmenden Anforderungen in der Schule, weshalb sie keine Zeit gefunden hat, weitere Einträge in ihr Lerntagebuch zu schreiben. Insgesamt verfasste Lidja 16 Lerntagebucheinträge, die im Folgenden in drei Phasen präsentiert werden, um ihre selbstregulierten Lernprozesse und Translanguaging-Praktiken zu explizieren.

### Planungsphase

Lidjas Lerntagebucheinträge in der Planungsphase waren überwiegend durch die schulischen Lernanforderungen und -erwartungen in den jeweiligen Fächern gekennzeichnet, so dass sie sich bei der Festlegung ihrer Lernziele vornehmlich an diesen orientierte. Die Festlegung der Lernziele, die entscheidend für die Planung des Lernprozesses war, erfolgte durch die Identifizierung ihres Lernbedarfs, ihrer Stärken und Schwächen sowie durch die Reflexion ihres aktuellen Lern- und Leistungsstands im betreffenden Fach, was wiederum als Grundlage für die Motivation zur Leistungssteigerung diente.

»In Deutsch mussten wir einen Text lesen und zusammenfassen. Ich hatte ein bisschen Schwierigkeiten beim Verfassen und machte auch Rechtschreibfehler, also Artikelfehler. Ich muss meine Fehler ausbessern und mich genau auf meine Fehler konzentrieren.« (*Lidja\_3. Lerntagebuch, 09.-15.11.2020*)

Aus Lidjas Lerntagebucheinträgen lässt sich schließen, dass sie nicht nur an den schulischen Lernanforderungen, sondern auch an Lernaktivitäten im Zusammenhang mit ihrer Familiensprache interessiert war. Obwohl sie keinen muttersprachlichen Unterricht besuchte, zeigte sie ein starkes Interesse an der Verbesserung ihrer sprachlichen Kenntnisse in ihrer Familiensprache. Dieses Engagement half ihr, ihre Lernmotivation aufrechtzuerhalten und ihr Durchhaltevermögen im Lernprozess zu demonstrieren. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass Lidja, auch wenn die schulischen Lernprozesse monolingual ausgerichtet sind, ihr Lernen nicht auf die schulischen Anforderungen beschränkt, sondern auch ihre persönlichen Interessen an der Nutzung ihrer Familiensprache aktiv in den schulischen Lernprozess einfließen lässt.

»Ich möchte gerne meine Schreibfähigkeiten in der bosnischen Sprache verbessern.« (*Lidja\_2. Lerntagebuch, 26.-31.10.2020*)

»Ich habe mit meiner Tante in Bosnien geredet, sie schickt mir Übungsblätter, damit ich besser in der Rechtschreibung in Bosnisch sein kann. Ich möchte auch mein Bosnisch besser in den Alltag integrieren und mehr beim Lernen nutzen.« (*Lidja\_6. Lerntagebuch, 07.-13.12.2020*)

»Das Lesen auf Bosnisch möchte ich üben.« (*Lidja\_10. Lerntagebuch, 25.-31.01.2021*)

Aus diesem Lerntagebucheintrag wird deutlich, dass Lidja auch abseits der schulischen Lernaktivitäten eigene Lernprozesse plante, um ihre schriftlichen Fähigkeiten in ihrer Familiensprache zu verbessern. Dies lässt sich so deuten, dass Lidja über ein sprachliches Bewusstsein verfügt, das es ihr ermöglicht, ihre individuellen Lernprozesse unabhängig von schulischen Anforderungen eigenständig zu gestalten. Darüber hinaus zeigten die Lerntagebucheinträge nicht nur, welche spezifischen Lernstrategien sie für ihre geplante Lernaktivität auswählte, sondern auch konkrete Handlungsschritte, die sie zur Umsetzung dieser Strategien festlegte.

»Beim Lernen möchte ich gerne meine mehrsprachigen Fähigkeiten für Mathe und Biologie mehr nutzen, weil ich das sowieso immer mache.« (*Lidja\_1. Lerntagebuch, 19.-25.10.2020*)

»Beim Mathelernen ist mir aufgefallen, dass ich die meiste Zeit in meinem Kopf auf Bosnisch gedacht habe, also meine Denkprozesse waren meistens Bosnisch und Deutsch gemischt, weil ich mit meinem Papa auf Bosnisch geübt habe, da denkt man auch gemischt.« (*Lidja\_8. Lerntagebuch, 11.-17.01.2021*)

Ihre spontanen Translanguaging-Prozesse lassen sich an folgendem Beispiel ablesen. Da Lidja mit ihrem Vater Mathematik auf Bosnisch und in der Schule auf Deutsch lernt, sind ihre Denkprozesse nach ihren Angaben ebenfalls mehrsprachig geprägt. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass sie über entsprechende Ressourcen in ihrem sprachlichen Repertoire verfügt, wodurch sie ihre metakognitiven Lernprozesse stärker aktivieren kann, was wiederum zu besseren Lernergebnissen führt. Dies ist insofern nachvollziehbar, als sie berichtete, dass die Verwendung der bosnischen Sprache beim Üben offensichtlich dazu beitrug, ihre mathematischen Leistungen zu verbessern.

Im weiteren Verlauf der Intervention zeigte Lidja in der Planungsphase, dass sie auf diejenigen Lernstrategien zurückgreift, mit denen sie bereits ihre geplanten Lernziele erfolgreich erreicht und die gewünschte Leistung erzielt hat. Diese rekurrenden Lernstrategien werden von positiven affektiven Zuständen bezüglich der eigenen kognitiven Aktivität begleitet, die zu weiterer Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen motivieren.

»Beim Lernen der Italienischvokabeln werde ich wieder die ähnlichen Wörter markieren und Eselsbrücken machen, weil ich dadurch mir die Vokabel besser merke.« (*Lidja\_3. Lerntagebuch, 09.-15.11.2020*)

Aus Lidjas Lerntagebucheinträgen lässt sich auch erkennen, dass sie ihre geplante Lernhandlung und das zu erreichende Lernziel gezielt beobachtet sowie reflektiert und ggf.

in der Handlungsphase Modifizierungen vornimmt, um ihre gesetzten Lernziele zu erreichen. Dies ist eine wichtige Komponente des selbstregulierten Lernens, die es Lidja im Verlauf der Intervention ermöglichte, ihre Lernaktivitäten besser zu planen und zu organisieren, um ihre Lernstrategien anzupassen und ihre Ziele effektiver zu erreichen. Dieses Erfahrungswissen über die Leistungsverbesserung durch den Einsatz von sprachlichen Ressourcen wurde von Lidja im Verlauf der Intervention häufig herangezogen, um ihre weiteren Lernhandlungen zu planen.

## Handlungsphase

In der Handlungsphase konnte Lidja ihre Lernbereitschaft durch ihre Motivation und Zielorientierung aufrechterhalten und sich auf ihre Lernaufgaben konzentrieren, so dass sie diese laut ihrer Selbsteinschätzung erfolgreich abschließen konnte. Beim Verfassen ihrer Lerntagebucheinträge legte Lidja ein besonderes Augenmerk auf die gezielte Nutzung mehrsprachiger Ressourcen in konkreten Lernaktivitäten, was sich durch ihre bisherigen translingualen Lernerfahrungen im schulischen Kontext begründen lässt. Dies liegt auch daran, dass Lidja bereits ein Bewusstsein dafür hat, ihre vorhandenen sprachlichen Mittel als Lernressource für ihre eigenen Kommunikations- und Lernzwecke zu nutzen, die sie auch bei jeder Lerngelegenheit und -situation flexibel und strategisch einsetzte. Lidja hat, so ist zu vermuten, relativ früh erkannt, dass ihre sprachlichen Fähigkeiten eine Ressource darstellen, die ihr helfen kann, ihre Lernziele zu erreichen. Sie hat sich zudem bewusst darum bemüht, diese Ressource gezielt für ihre schulischen Lernzwecke einzusetzen. Darüber hinaus arbeitete Lidja in der Handlungsphase kontinuierlich an der Verbesserung ihrer mehrsprachigen Lernstrategien und probierte verschiedene Wege des mehrsprachigen Lernens aus, um ihr Wissen in den jeweiligen Fächern zu vertiefen und zu festigen. Ihr zielorientierter Umgang ermöglichte es ihr, systematisch an ihre Lernziele heranzugehen und sie Schritt für Schritt zu realisieren, wie die folgenden Abschnitte aus ihrem Lerntagebuch verdeutlichen.

»Ich habe mir beim Lernen von den Italienischvokabeln Eselsbrücken gemacht, um mir die Wörter leichter zu merken. Z.B.: »la cucina« – Küche, und im Bosnischen würde es heißen: »kuhina«. Dadurch habe ich es mir besser gemerkt. Meine Denkprozesse sind dabei, dass ich mir in beiden Sprachen dann überlege, wie es heißt, und dann miteinander vergleiche. Wenn es ähnlich klingt, überlege ich mir dann meistens, wie es beispielsweise auf Bosnisch klingt, und dann mache ich mir eine Eselsbrücke.« (Lidja\_4. Lerntagebuch, 16.-22.11.2020)

»Das Referat über meine bosnische Sprache ist gut gelaufen, ich habe ein Video gezeigt, damit alle hören, wie meine Muttersprache klingt. Ich habe auch einen Dialog aufgeschrieben und in den Chat gepostet, damit alle auch ein bisschen lernen, so z.B.: Wie heißt du? – »Kako se zoves?«, und: Woher kommst du? – »Odakle dolaziš?«, solche Sätze lernen. Mein Referat hat allen gut gefallen. Ich bin sehr froh darüber.« (Lidja\_6. Lerntagebuch, 07.-13.12.2020)

Die Analyse von Lidjas Lerntagebüchereinträgen ergab, dass sie bei der Durchführung ihrer Lernaktivitäten im familiären Umfeld häufig auf die Unterstützung ihres Vaters zurückgegriffen hat. Insbesondere bei mathematischen Themen konnte ihr Vater Lidja

aufgrund seiner Fähigkeiten und Kenntnisse in diesem Bereich wertvolle Hilfe leisten. Auch in der Fremdsprache Italienisch erhielt Lidja Unterstützung von ihren Eltern. Ihre Mutter half ihr, neue Vokabeln zu lernen, und gab ihr hilfreiche Hinweise, wenn das Wort Ähnlichkeiten mit dem Bosnischen aufwies. Nach ihrer Selbstauskunft kann davon ausgegangen werden, dass Lidja durch die Unterstützung ihrer Eltern in der Lage war, ihre Lernhandlungen erfolgreich umzusetzen und die gesteckten Lernziele optimal zu erreichen.

»In Mathematik haben wir die Gleichungen gelernt, und ich habe mit meinem Papa am Abend geübt, und wir haben hauptsächlich Bosnisch gesprochen. Mein Papa kann Mathe sehr gut erklären und ich übe immer mit meinem Papa. In Italienisch habe ich die neuen Vokabeln gelernt, und meine Mama hat mich überprüft. Sie hat mir Tipps gegeben, wenn das Wort ähnlich wie im Bosnischen ist.« (*Lidja\_7. Lerntagebuch*, 14.-20.12.2020)

In ihrem Lerntagebuch vermerkte sie z.B., dass sie an den Wochenenden häufig zusätzliche Zeit für die Wiederholung und Vertiefung von Inhalten aufwendete. Lidja achtete besonders darauf, ihre begrenzten Zeitkapazitäten trotz der hohen schulischen Anforderungen und des pandemiebedingten Distanzlernens bestmöglich dafür zu nutzen, ihre Lernaufgaben zügig zu erledigen. Sie plante ihre Lernaktivitäten sorgfältig und strukturierte ihre Zeit so, dass sie nicht nur ihre schulischen, sondern auch ihre individuellen Lernziele realisieren konnte.

### Reflexionsphase

In der Reflexionsphase evaluierte Lidja ihre Lernbemühungen im Hinblick auf deren Erfolg und das Erreichen ihrer gesetzten Ziele. Die Bewertung ihrer Lernleistung durch ihre Lehrer:innen war für sie eine wichtige Orientierungshilfe. Eine positive Note bestätigte Lidja, dass sie ihre Lernaufgaben erfolgreich gemeistert hatte, und motivierte sie zu weiteren Lernbemühungen. Für Lidja ist eine gute Note ein wichtiger Bezugspunkt, an dem sie ihre Lernanstrengungen und ihren Erfolg bewerten kann. Durch die regelmäßige Reflexion ihrer Lernleistung konnte Lidja ihre Stärken und Schwächen erkennen, gezielt an ihrem Lernverhalten arbeiten und so ihre Ressourcen für die Umsetzung ihrer Lernziele noch zielgerichteter ausschöpfen.

»Ich habe meine Deutsch-Hausübung zurückbekommen, und ich habe nur zwei Artikelfehler gemacht, und meine Lehrerin sagte zu mir, ich kann weiter so üben.« (*Lidja\_5. Lerntagebuch*, 23.-29.11.2020)

»Ich habe vorher Biologie auf Deutsch und auf Bosnisch gelernt und meine Muttersprache hilft mir, besser zu verstehen, wie auch meine Note zeigt, ich habe alle Fragen richtig beantwortet. Ich möchte meine Sprachen weiter verwenden beim Lernen, weil ich besser verstehe, wenn ich auch auf Bosnisch lerne.« (*Lidja\_16. Lerntagebuch*, 15.-21.03.2021)

Des Weiteren erkannte Lidja im Verlauf des selbstregulierten Lernprozesses, dass ihr Lernerfolg nicht ausschließlich von den erzielten Noten abhing, sondern dass auch Rück-

meldungen von Lehrpersonen eine entscheidende Rolle für die Steuerung ihres Lernprozesses spielten. Sie nutzte die Empfehlungen ihrer Lehrpersonen gezielt zur Ableitung konkreter Lernziele, zur Anpassung ihrer Vorgehensweisen und zur kritischen Reflexion ihrer Fortschritte. Ihre Offenheit und Bereitschaft, Feedback einzuholen und umzusetzen, ermöglichen es ihr, individuelle Lernbedarfe differenziert zu adressieren und entsprechende Maßnahmen zur Erreichung ihrer Lernziele sowie zur Steigerung der Effektivität ihres Lernprozesses bewusst zu ergreifen.

»Ich habe meiner Italienischlehrerin erklärt, dass manche Wörter ähnlich sind wie im Bosnischen, und sagte, ich kann weiterhin Eselsbrücken machen, weil ich mir dann besser merke.« (*Lidja\_3. Lerntagebuch, 09.-15.11.2020*)

»Meine Lehrerin sagte, dass ich sehr gut auf Englisch lesen kann, und ich muss dranbleiben und auch beim Schreiben von englischen Texten besser werden.« (*Lidja\_13. Lerntagebuch, 22.-28.02.2021*)

»Meine Deutschlehrerin hat gesagt, ich sollte mehr Zeitungsartikel lesen und zu Hause auf Deutsch diskutieren, damit ich eine bessere Note schreiben kann.« (*Lidja\_14. Lerntagebuch, 01.-07.03.2021*)

In der Reflexionsphase setzte sich Lidja auch mit der gezielten Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse in der Familiensprache auseinander, die sie unabhängig von den Lernanforderungen in der Schule gestaltete. In ihren Lerntagebucheinträgen betonte sie die Bedeutung der Familiensprache für ihre Identität und Kultur und bemühte sich, ihre sprachlichen Kompetenzen auch außerhalb des Unterrichts weiter auszubauen. Dabei nutzte Lidja verschiedene Gelegenheiten, um ihre Sprachkenntnisse zu erweitern, wie das Lesen von Büchern in ihrer Familiensprache, das Ansehen von Filmen mit Untertiteln oder das Lernen mit Familienmitgliedern.

»Ich habe ein paar Übungsblätter von meiner Tante gemacht, damit ich mein Bosnisch verbessern kann. Mein Papa hat sie kontrolliert, ich habe nur sehr wenige Fehler gemacht. Ich muss sagen, das macht mir richtig Spaß, weil ich finde, dass man auch die eigene Muttersprache gut lernen muss. Ich habe auch die schwierigen Wörter auf Bosnisch im Internet nachgeschaut und mir eine Liste gemacht, damit ich einen besseren Wortschatz in Bosnisch habe.« (*Lidja\_7. Lerntagebuch, 14.-20.12.2020*)

In der Reflexionsphase bewertete Lidja ihre Lernanstrengungen und schulischen Leistungen grundsätzlich als erfolgreich, was ihre Motivation für weitere Lernanstrengungen erhöhte. Ihre wahrgenommene Selbstwirksamkeit spiegelte sich nicht nur in der positiven Bewertung ihrer Lernergebnisse und des erhaltenen Feedbacks durch Lehrpersonen wider, sondern auch in den selbst initiierten Lernfortschritten im Bereich ihrer Familiensprache. Dabei wurden sowohl kognitive Prozesse der Selbstbeurteilung als auch affektiv-motivationale Reaktionen deutlich, die in der Forschung als zentrale Elemente metakognitiver Regulation und lernförderlicher Attributionen gelten.

Tabelle 13: Ergebnisübersicht der Lernagebucheinträge von Lidja (eigene Darstellung)

Oktober-März	Planungsphase	Handlungsphase			Reflexionsphase
		kognitive Lernstrategien	metakognitive Lernstrategien	Ressourcenmanagement	
	<b>Unterrichtsfach</b> Deutsch <b>Lernbedarf</b> Text Odyssee lesen <b>Zielsetzung</b> Zusammenfassen in eigenen Worten	<b>Organisationsstrategie</b> Reduzieren des Textes auf das Wesentliche <b>Problemlosestrategie</b> Zusammenfassen in eigenen Worten <b>Elaborationsstrategie</b> den Inhalt verstehen und wiedergeben können	Planung des Lernziels durch externe Lernanforderung; Überwachung und Regulierung durch Heranziehung von Ressourcen und Erstellung des Lernprodukts	<b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit Covid-19 bedingt online Lernumgebung Lernmaterialnutzung	<b>self-monitoring</b> Erstellung des Lernproduktes in kürzerem Zeitraum als geplant <b>Selbstzufriedenheit</b> positives Feedback von der Lehrkraft
START	<b>Unterrichtsfach</b> Islam <b>Lernbedarf</b> Information über das Thema Schicksal im Islam <b>Zielsetzung</b> Recherchieren und Text dazu schreiben	<b>Elaborationsstrategie</b> recherchieren, Informationen sammeln, Verständnis und die Vertiefung des neu erworbenen Wissens und den passenden informativen Text schreiben <b>Translanguaging-Strategie</b> Informationsammlung auf Bosnisch und verfassen des Textes auf Deutsch	Planung des Lernziels durch externe Lernanforderung; Überwachung durch Heranziehung externer Ressourcen; Regulierung des Lernprozesses durch selbstständige Nutzung der sprachlichen Ressourcen und gezielte sprachliche Vernetzung zur Erreichung des Lernziels	<b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit am Wochenende Hilfsuche bei einer Islamlehrerin aus Bosnien Nutzung sprachlicher Ressourcen zur Informationsammlung auf Bosnisch <b>Mediennutzung</b>	<b>self-monitoring und Motivation</b> Translanguaging-Praktiken erleichtern das Verständnis und die Vertiefung von neu erwonnenem Wissen und das Verfassen von Texten zu vorgegebenen Themen <b>externe positive Beurteilung</b>
	<b>Unterrichtsfach</b> Englisch <b>Lernbedarf</b> Vokabeln auswendig lernen <b>Zielsetzung</b> Vokabeln für das Bestehen von Test lernen	<b>Wiederholungsstrategie</b> neue Vokabeln wiederholen; Bildung von Eselsbrücken <b>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</b> Erstellung von Vokabellisten in Deutsch und Russisch	Planung der Lernhandlung basiert auf Vorbereitung für den Test; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien für das Vokabellernen	<b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit für die Vorbereitung <b>Peer-&gt;learning-</b> Lernen mit einer Mitschülerin <b>Online Lernumgebung</b> Covid-19 bedingt erfolgt die Kooperation auch online	<b>Selbstbewertung und Motivation</b> <b>externe positive Bewertung</b> »Beim Vokabelltest in Englisch habe ich alle richtig gewusst, die Eselsbrücke hat mir geholfen.«

<p><b>Unterrichtsfach</b> Lernbedarf Bosnisch Kenntnisse ausbauen</p> <p><b>Zielsetzung</b> Erweiterung der Sprachkenntnisse in Bosnisch</p>	<p><b>Wiederholungsstrategie</b> Übung mit Arbeitsblättern <i>Translanguaging-Strategie</i> gezielte Interaktion auf Bosnisch</p>	<p>Planung von Lernhandlungen basierend auf den internen Lernbedürfnissen und der Motivation; Überwachung und Regulierung des Lernprozesses durch Kommunikation mit den Eltern auf Bosnisch</p>	<p><b>Selbstkontrolle und Motivation</b> Motivation zur Erfüllung der internen Lernbedürfnisse; Selbstzufriedenheit mit dem erzielten Lernergebnis</p> <p><b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit Lernen mit Eltern Nutzung sprachlicher Resourcen Interaktionsprozesse als Lerngelegenheit</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Italienisch</p> <p><b>Lernbedarf</b> neue Vokabeln lernen</p> <p><b>Zielsetzung</b> Lernen von Vokabeln und Erweiterung des Wortschatzes</p>	<p><b>Wiederholungsstrategie</b> markieren und Eselsbrücken bilden; Vokabelkarten erstellen</p> <p><b>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</b> Verknüpfung von bosnischen und italienischen Wörtern</p>	<p>Planung der Lernhandlung basiert auf externer Lernanforderung; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien für das Vokabellernen</p>	<p><b>self-monitoring und Motivation</b> »werde ich wieder die ähnlichen Wörter markieren und Eselsbrücken machen, weil ich dadurch mir die Vokabel besser merke«</p> <p>»Besser in der Rechtschreibung von Fremdsprachenkenntnissen in Bosnisch sein«</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Englisch</p> <p><b>Lernbedarf</b> Textschreiben über „Corona“</p> <p><b>Zielsetzung</b> Textaufgabe</p>	<p><b>Organisationsstrategie</b> Recherche und Strukturieren der Inhalte für die Textaufgabe</p> <p><b>Translanguaging-Strategie</b> Gedankenau tausch auf Bosnisch und Deutsch</p>	<p>Planung der Lernhandlung basiert auf externer Lernanforderung; Überwachung des Lernproduktes und Regulierung durch kognitive Lernstrategien für die Textaufgabe</p>	<p><b>Leistungsmotivation</b> positive externe Beurteilung durch die Lehrperson; Zufriedenheit mit dem Lernprodukt</p> <p>Austausch mit der Freundin</p> <p>Nutzung sprachlicher Resourcen Mediennutzung</p>

<p><b>Unterrichtsfach</b> Deutsch</p> <p><b>Lernbedarf</b> Rechtschreibung und Grammatik</p> <p><b>Zielsetzung</b> Verbesserung der schriftlichen Fähigkeiten in Deutsch</p>	<p><b>Wiederholungsstrategie</b> Fehler markieren, verbessern; Übungsblätter machen</p> <p><b>Translanguaging-Strategie</b> Artikel in Deutsch mit Bosnisch vergleichen; Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten</p>	<p>Planung der Lernhandlung basiert auf eigener Motivation zur Verbesserung der schriftlichen Kenntnisse; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit am Abend</p> <p>Materialnutzung</p> <p>Nutzung sprachlicher Ressourcen</p>	<p><b>Leistungsmotivation, ;self-monitoring und Evaluation</b></p> <p>positive Leistungsbeurteilung durch die Lehrperson; Zufriedenheit mit dem Lernergebnis</p>
ENDE				
-----				

### 6.2.3 Fall 3 – Gamze: Die »wichtigste Sprache gerade für mich ist Deutsch, weil ich in Österreich lebe«

Zur Zeit der ersten Phase der Datenerhebung war Gamze 18 Jahre alt. Sie wurde in Österreich geboren und lernte in ihrer Familie zunächst Türkisch. Als sie in den Kindergarten kam, begann sie, Deutsch zu lernen, wobei sie bereits zuvor gelegentlich zu Hause mit ihren älteren Geschwistern Deutsch gesprochen hatte. In der Kommunikation mit ihren Eltern verwendete sie überwiegend Türkisch, vereinzelt jedoch auch Deutsch.

Sie besuchte die vierte Klasse einer BHS. In ihrem schulischen Umfeld sprach sie hauptsächlich Deutsch und hat im Fremdsprachenunterricht auch Englisch, Französisch und Italienisch gelernt, wobei sie großen Wert auf die Verbesserung ihrer Englischkenntnisse legte. Außerdem arbeitete sie samstags in einem Unternehmen und sprach dort auch Englisch, was ihrer Meinung nach deutlich zur Verbesserung ihrer Englischkenntnisse beigetragen hat. Sie assoziiert Deutsch mit ihrem Leben in Österreich sowie mit ihrer Schule. Daher ist die Sprache für sie von zentraler Bedeutung, um sowohl ihren schulischen Alltag als auch ihre täglichen Aktivitäten zu bewältigen. Was ihre bildungssprachlichen Kenntnisse in Deutsch betrifft, so berichtete sie, dass sie manchmal Schwierigkeiten habe, Fachbegriffe in Fächern wie Betriebswirtschaft zu lernen. Sie berichtete auch, dass sie sich manchmal mit komplizierten Themen im Französischunterricht und zum Teil auch in Mathe schwertäte.

Wenn sie sich mit ihren Freund:innen unterhält, spricht sie Türkisch, wechselt aber auch immer wieder ins Deutsche oder benutzt beide Sprachen zusammen. In ihrer Schullaufbahn war sie immer in Klassen mit einem überwiegenden Anteil an Schüler:innen mit der Familiensprache Türkisch, so dass diese Art der Kommunikation unvermeidlich gewesen sei. Sie berichtete, dass sie ihre Muttersprache besonders in emotionalen Kontexten bevorzugt, da sie sich dabei wohler fühlt. Sie liest gerne Bücher auf Türkisch, wies jedoch darauf hin, dass sie aufgrund von Grammatik- und Rechtschreibfehlern Schwierigkeiten im Schreiben hat. In der Grundschule nahm sie ein Jahr lang am muttersprachlichen Unterricht teil, was jedoch wenig zur Verbesserung ihrer schriftlichen Türkischkenntnisse beigetragen hat. Zudem gab sie an, dass ihr manchmal selbst auf Türkisch die passenden Worte fehlen oder sie nicht immer die richtigen Formulierungen findet. Als mehrsprachiges Subjekt sieht sie die Vorteile ihrer Sprachkenntnisse in der Fähigkeit, mehrere Sprachen zu beherrschen und sich im Ausland problemlos verständigen zu können. Einen Nachteil sieht sie darin, dass die Vielzahl an Sprachen dazu geführt hat, dass sie nicht jede Sprache gleichermaßen gut beherrscht.

Als ich Gamze nach dem Einführungsgespräch über Translanguaging und selbstreguliertes Lernen fragte, ob sie sich vorstellen könnte, an der zweiten Erhebungsphase teilzunehmen, war sie zunächst etwas skeptisch und eher zurückhaltend. Obwohl sie bereits in der Sekundarstufe I Erfahrungen mit dem Führen von Lerntagebüchern gesammelt hatte, fragte sie, ob das regelmäßige Führen eines Lerntagebuchs ihr bei der Vorbereitung auf die Matura helfen könnte. Zudem war sie nicht sicher, ob sie in der vorletzten Klasse, wo sie sich auf die Matura vorbereiten sollte, noch genügend Zeit finden würde, um die Anforderungen der zweiten Erhebungsphase zu erfüllen. Da sie sich als Lernziel gesetzt hatte, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, um die Matura erfolgreich abzule-

gen, konnte sie sich davon überzeugen, dass die gezielte Anwendung mehrsprachiger Lernstrategien sowie das regelmäßige Schreiben von Lerntagebucheinträgen ihr dabei helfen würden, die für die Matura erforderlichen sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern und ihre Lernprozesse effektiv zu steuern. So schrieb sie Anfang November 2020 ihren ersten Lerntagebucheintrag. Sie war während der gesamten Interventionsphase sehr gewissenhaft und verlässlich beim Verfassen der Einträge. Sie fand jedoch in manchen Wochen aufgrund ihrer Samstagsarbeit keine Zeit, ihre selbstregulierten mehrsprachigen Lernerfahrungen aufzuschreiben, so dass sie mir ihr Lerntagebuch mit einigen Tagen Verspätung zusandte. Insgesamt hat sie 13 Einträge verfasst, die im Folgenden in den drei bereits begründeten Phasen zusammenfassend dargestellt werden.

### Planungsphase

Während der Planungsphase orientierte Gamze ihre Lernhandlungen an ihrem analysierten Lernstand und dem festgestellten Lernbedarf, um daraufhin ihre Lernziele zu bestimmen. Wie in den beiden zuvor vorgestellten Fällen basierte auch Gamzes diesbezügliche Einschätzung auf dem aktuellen Notenstand in den jeweiligen Fächern. Sie erkannte jedoch, dass es für die Bewältigung der Lernaufgabe und das Erreichen des Lernziels zunächst wichtig war festzustellen, über welche kognitiven Lernstrategien sowie Translanguaging-Strategien und Ressourcen sie verfügte, um die Lernaktivität entsprechend strategisch planen zu können. Je nach Lernbedarf und Ziel versuchte sie gezielt, die ihr zur Verfügung stehenden Lernstrategien auszuwählen, die ihr bei der Durchführung ihrer geplanten Lernaktivitäten und somit beim Erreichen ihrer Lernziele helfen könnten. Ein zentraler Punkt für Gamze war die Erkenntnis, dass sie auch in monolingualen Lernkontexten mehrsprachig denkt, wie sie während der gesamten Interventionsphase mehrmals zum Ausdruck brachte.

»Ich hatte diese Woche keine Schwierigkeiten in der Schule. Ich war nur ein bisschen unter Zeitdruck, da wir sehr viele Aufgaben erledigen mussten, vor allem in Mathematik haben wir sehr viele Hausaufgaben bekommen. Wenn es um Zahlen geht, denke ich oft auf Türkisch. In Französisch haben wir ein neues Kapitel besprochen. Wir haben die Kleidungen gelernt. Ich muss sagen, dass sehr vieles mit der türkischen Sprache ident ist.« (*Gamze\_1. Lerntagebuch, 09.-15.11.2020*)

»Ich werde meine Deutschschularbeit verbessern und ich werde mich mit meinen Fehlern befassen und mir überlegen, wie ich mich verbessern kann. Ich werde die Vokabeln in Französisch und Italienisch lernen, dafür werde ich neue Vokabelkärtchen machen und immer dazu schreiben, wenn ich auch ähnliche Wörter auf Türkisch entdecke, das hat mir bisher immer geholfen.« (*Gamze\_7. Lerntagebuch, 18.-24.01.2021*)

Da Gamze bereits Erfahrung mit dem Führen von Lerntagebüchern hatte, lässt sich darauf schließen, dass sie ein hohes Maß an Eigeninitiative und Durchhaltevermögen besitzt, um ihren Lernprozess selbstreguliert zu gestalten. Ihre Selbstmotivation spielte dabei eine wichtige Rolle. Diese wird durch die Wahrnehmung ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt, und zwar durch die Überzeugung, dass sie in der Lage ist, ihre Lernziele zu erreichen. Die Ergebniserwartung, also die Vorstellung von positiven Effekten auf ihre

Leistung, die sich aus dem Lernprozess ergeben können, motivierte Gamze auch während der gesamten Interventionsphase. Hinzu kommt ihr intrinsisches Interesse, d.h. ihre innere Motivation, die sie dazu bringt, sich frühzeitig und gezielt mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen und konkrete Lernhandlungen zu planen, die mit der positiven Leistungserwartung einhergehen, die Matura erfolgreich abzuschließen. Zudem zeigte Gamze ebenso wie Lidja ein zunehmendes Interesse daran, ihre Kenntnisse in ihrer Familiensprache zu erweitern, so dass sie versuchte, ihre zeitlichen Ressourcen außerhalb der schulischen Lernanforderungen für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen.

»Ich werde ein türkisches Buch kaufen und lesen.« (*Gamze\_3. Lerntagebuch, 23.-29.11.2020*)

»Ich interessiere mich nun mehr dafür, wie die türkische Grammatik funktioniert. Wenn die Schularbeiten vorbei sind, werde ich mir sie genauer anschauen.« (*Gamze\_4. Lerntagebuch, 07.-13.12.2020*)

### **Handlungsphase**

In der Handlungsphase erläuterte Gamze konkret, wie sie ihre Lernaktivitäten durchführte. Dabei konzentrierte sie sich auf eine bestimmte kognitive Lernmethode, um ihren Wortschatz zu erweitern und ihr Lernergebnis zu maximieren. So erzählte sie, dass sie Vokabelkarten für den Italienischunterricht erstellte und jedes italienische Wort zusätzlich mit dem entsprechenden türkischen Begriff notierte. Diese Methode erleichterte es ihr, die italienischen Wörter leichter zu behalten und im Arbeitsgedächtnis zu verankern. Diese Vorgehensweise deutet auch darauf hin, dass Gamze ihren Lernplan systematisch verfolgte und gezielt auf die Erweiterung ihrer sprachlichen Fähigkeiten hinsteuerte.

»Für den Italienischunterricht habe ich Vokabelkärtchen vorbereitet, und ich habe immer mit Bleistift das türkische Wort dazu geschrieben, so merke ich mir die Wörter leichter.« (*Gamze\_3. Lerntagebuch, 23.-29.11.2020*)

Bei der anspruchsvollen Planung der Lernhandlungen und dem Erreichen der gesteckten Ziele traten jedoch in der konkreten Handlungsphase einige Herausforderungen auf, die Gamze immer wieder reflektierte. Eine der größten Schwierigkeiten ergab sich durch die pandemiebedingte Online-Lernumgebung, die einen erheblichen Eingriff in den Schulalltag der Lernenden mit sich brachte.

»Es fühlt sich so gut an, in der Klasse gemeinsam zu lernen, ich hoffe wir müssen nicht wieder in den Lockdown gehen. Onlineunterricht ist sehr anstrengend und ich habe viel schlechtere Noten als sonst bekommen.« (*Gamze\_12. Lerntagebuch, 01.-07.03.2021*)

Zudem fallen Gamze in der konkreten Handlungsphase auch die Grenzen ihrer sprachlichen Ressourcen auf, die sie gezielt zur Erreichung ihrer Lernziele einsetzen wollte. Im folgenden Beispiel beschrieb Gamze, dass sie vor allem Schwierigkeiten im Umgang mit Prozentangaben hatte. Sie berichtete, dass sie zusammen mit einer Freundin ge-

lernt hat, die ihr bei Verständnisschwierigkeiten half. Die gemeinsame Lernsituation war durch eine flexible Sprachverwendung gekennzeichnet. Die beiden Lernenden kommunizierten überwiegend auf Türkisch, integrierten jedoch auch deutsche Begriffe, weil sie in ihrem sprachlichen Repertoire nicht immer die entsprechenden türkischen Wörter erkennen konnten. Dieses Beispiel verweist einerseits auf die begrenzte Verfügbarkeit bestimmter sprachlicher Mittel, verdeutlicht andererseits jedoch auch die ausgeprägte Tranlanguaging-Strategien der Lernenden, nämlich die Fähigkeit, je nach Kontext und Lerninhalt flexibel aus ihrem mehrsprachigen Repertoire die erforderlichen Ressourcen auszuwählen, die das Verständnis und den Lernprozess fördern.

»In Mathe verstehe ich die Prozentrechnungen nicht besonders gut. Ich lerne mit meiner Freundin, die besser ist als ich und die Dinge auch gut erklären kann. Und wir reden meistens auf Türkisch, aber verwenden die deutschen Wörter, weil wir nicht immer wissen, wie sie auf Türkisch heißen. Da ist mir besonders aufgefallen, wie oft wir die beiden Sprachen mixen. Nach unserem Gespräch mit dir habe ich beschlossen, auf Türkisch zu recherchieren, wie die Prozentrechnungen funktionieren. Ich habe mir einen Text ausgedruckt mit vielen Erklärungen und in YouTube ein Video auf Türkisch gefunden. Ich hoffe, ich werde sie besser verstehen. Ich muss sie gut können, sie sind sehr wichtig für die Matura, ich möchte die Schule mit guten Noten abschließen.« (*Gamze\_4. Lerntagebuch, 07.-13.12.2020*)

Darin, dass sie einen erklärenden Text ausgedruckt und ein Video auf Türkisch angesehen hat, um das komplexe Thema im Mathematikunterricht besser zu bewältigen, zeigen sich Gamzes ausgeprägtes Durchhaltevermögen und ihre Entschlossenheit im Hinblick auf eine bestmögliche Vorbereitung auf die Matura. Diese Eigenschaften führten wesentlich zu einer entsprechenden Selbstmotivation, weitere Lernanstrengungen zu unternehmen, indem sie ihre Lernstrategie gezielt anpasst oder eventuell weniger anspruchsvolle Lernziele setzt, um Lernerfolge zu erzielen.

In ihrem Lerntagebuch hielt sie zudem ihre spontanen Translanguaging-Praktiken fest, die im unterrichtlichen Kontext auftraten. Dabei griff sie auf sämtliche ihr verfügbaren sprachlichen Ressourcen zurück, insbesondere in der Interaktion mit Klassenkamerad:innen, die dieselbe Familiensprache sprechen. Diese translanguagingbezogenen Handlungen erfolgten vorwiegend informellen, ungeplanten Lernsituationen und dienten dazu, komplexe Unterrichtsinhalte besser zu verstehen und kognitiv zu verarbeiten.

»Ja, ich kommuniziere immer mit meinen Freundinnen in mehreren Sprachen, meistens türkisch, deutsch und englisch. Auch wenn wir gemeinsam lernen, verwenden wir alle Sprachen, vor allem in Mathematik und Betriebswirtschaft.« (*Gamze\_2. Lerntagebuch, 16.-22.11.2020*)

»Für Französisch habe ich mit einer Freundin zusammen gelernt. Wir haben uns alle Wörter, die gleich sind wie im Türkischen, zusammengeschrieben und gegenseitig geprüft, das hat mir sehr geholfen.« (*Gamze\_3. Lerntagebuch, 23.-29.11.2020*)

Gamze setzte ihre geplanten Lernaktivitäten vor allem im Fremdsprachenunterricht um, wie in Französisch, Italienisch und Englisch, wobei der Fokus auf dem Einprägen neuer

Wörter lag. Auch in Mathematik und Betriebswirtschaftslehre bemühte sie sich darum, komplexe Inhalte mit Hilfe ihrer vorhandenen sprachlichen Ressourcen besser zu verstehen. Dabei wird deutlich, dass ihr Repertoire an Lernstrategien insgesamt eher begrenzt war. Zu ihren bevorzugten Methoden zählten das Anfertigen von Vokabelkarten, das wiederholte Üben neuer Wörter in mehreren Sprachen sowie die Visualisierung von Lerninhalten mit Hilfe von Lernkarteien. Ergänzend recherchierte sie online in den ihr verfügbaren Sprachen und diskutierte schulbezogene Themen im Austausch mit ihrer Lerngruppe.

### Reflexionsphase

In der Reflexionsphase überprüfte Gamze kritisch ihre in der Handlungsphase durchgeführten Lernaktivitäten und die erzielten Lernergebnisse. Im Rahmen ihrer Selbsterflexion setzte sie sich differenziert mit ihren Zielen, Erwartungen, konkreten Handlungen, Motivationen und emotionalen Erfahrungen auseinander und bewertete die Konsequenzen ihres Handelns. Sie analysierte sowohl erreichte als auch nicht erreichte Lernziele und richtete ihren Blick dabei nicht nur auf das Ergebnis, sondern explizit auch auf den zugrunde liegenden Lernprozess. Darüber hinaus dokumentierte sie, inwieweit die gewählte Lernstrategie zur Zielerreichung beigetragen hatte, wobei diese Einschätzung maßgeblich von der Rückmeldung der Lehrpersonen und den erhaltenen Noten beeinflusst wurde.

»Im französischen Unterricht musste ich diese Woche nur französisch reden, und es hat sehr gut geklappt, ich war sehr überrascht, als meine Lehrerin mich gelobt hat.« (Gamze\_2. Lerntagebuch, 16.-22.11.2020)

»Ich habe viel gelernt und geübt, und zusätzlich auch auf Türkisch gelernt. Ich habe schon gelernt und ich hoffe, ich bekomme auch eine gute Note, das wäre sehr wichtig, im ersten Halbjahr keine schlechten Noten zu haben.« (Gamze\_5. Lerntagebuch, 14.-20.12.2020)

Die zusätzlichen Lernanstrengungen von Gamze gingen mit einer entsprechend hohen Leistungserwartung einher. Dadurch ließ sich auch annehmen, dass ihr geplantes zusätzliches Lernen in der Familiensprache sowie ihre darüber hinausgehenden Anstrengungen eng mit einer gesteigerten Erwartung an die eigene Leistungsfähigkeit verknüpft waren. Ihr gezieltes Lernverhalten stellte somit einen bewussten Schritt dar, um ihre spezifischen Ziele zu erreichen und den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. In der anschließenden Reflexionsphase unterzog Gamze ihre Lernaktivitäten einer kontinuierlichen und kritischen Analyse, indem sie die in der Planungsphase gesetzten Ziele systematisch mit den erzielten Ergebnissen verglich. Auf diese Weise konnte sie überprüfen, inwieweit sie ihre Lernziele erfolgreich erreicht hatte oder ob Optimierungspotenzial bestand. Die Auswertung ihrer Lerntagebucheinträge zeigt, dass Gamze ihre Lernergebnisse insgesamt als erfolgreich bewertete und mit diesen zufrieden war, was wiederum ihre Motivation für weitere Lernanstrengungen positiv beeinflusste.

»Im Mathestest habe ich wieder einen Dreier bekommen, ich fühle mich aber gut und bin zufrieden mit meiner Note, weil das Thema sehr schwierig war für mich, und ich habe sehr viel gelernt mit meiner Freundin.« (Gamze\_9. Lerntagebuch, 01.-07.02.2021)

In diesem Sinne lässt sich auch die Vermutung aufstellen, dass Gamze umso stolzer auf sich selbst und ihre Lernleistung reagierte, je mehr positive Lernerfahrungen sie sammelte, je häufiger sie bestärkende Rückmeldungen von Lehrpersonen erhielt und je besser ihre schulischen Leistungen ausfielen. Diese positiven Erfahrungen stärkten ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugung und halfen ihr, ihre Motivation aufrechtzuerhalten, die für erfolgreiches Lernen und eine gute Leistung unerlässlich ist. Ihre Selbstbewertung umfasste sowohl kognitive als auch affektive Reaktionen, wobei insbesondere das Erleben von Erfolg und die damit verbundenen positiven Emotionen ihr Selbstvertrauen festigten. Diese Form der positiven Selbstwahrnehmung wirkte sichförderlich auf ihre Motivation zur Zielverfolgung aus. Die kognitiven und affektiven Reaktionen auf ihre Selbstzufriedenheit können dahingehend interpretiert werden, dass Gamze über ein ausgeprägtes Selbstwertgefühl verfügte, welches sie dazu befähigte, sich als kompetent wahrzunehmen und ihre Lernleistungen als bedeutsam und erfolgreich zu bewerten.

»Im Italienischunterricht haben wir uns über dein Projekt [mein Dissertationsprojekt; eigene Anm.] unterhalten und unsere Lehrerin findet die Idee sehr gut. Sie hat auch gesagt, dass wir alle unsere Sprachen beim Lernen einsetzen, wenn wir glauben, sie helfen uns beim Lernen. Ich finde es gut, dass unsere Lehrerin auch die gleiche Meinung hat. Ich meine, so was bestärkt uns, unsere Muttersprachen auch in der Schule zu nutzen, also wir müssen nicht Angst haben oder heimlich untereinander sprechen. Alle Lehrer sind natürlich nicht dafür und viele sagen, es wird nur Deutsch gesprochen. Deswegen finde ich super, dass es auch gute Lehrer gibt, die das normal finden.« (Gamze\_11. Lerntagebuch, 22.-28.02.2021)

Gamze reflektierte nicht nur ihre selbstregulierten Lernprozesse und Translanguaging-Praktiken, sondern auch die Einstellungen ihrer Lehrkräfte zur Mehrsprachigkeit im Unterricht. In ihrem Italienischunterricht wurde ihr Projekt diskutiert und ihre Lehrerin befürwortete die Idee, die verschiedenen vorhandenen Sprachen im Unterricht zu nutzen, sofern diese die Lernziele unterstützte. Diese Anerkennung förderte Gamzes intrinsische Motivation, indem sie ihre Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource im Lernprozess wahrnahm und sich ermutigt fühlte, ihre sprachlichen Fähigkeiten aktiv einzubringen. Sie unterstreicht jedoch, dass nicht alle Lehrkräfte eine solche Haltung teilten und dass einige bevorzugten, ausschließlich Deutsch im Unterricht zu verwenden. Daher schätzte sie die Wertschätzung und Unterstützung seitens ihrer Lehrerin umso mehr. Gamze zeigte insgesamt ein hohes Maß an Engagement bei der Erreichung ihrer Lernziele und organisierte ihre Lernaktivitäten weitgehend eigenverantwortlich. Während der gesamten Intervention reflektierte sie kontinuierlich ihren fachlichen und sprachlichen Lernprozess, was auf eine ausgeprägte metakognitive Kompetenz und ein hohes metalinguistisches Bewusstsein hindeutet.

Tabelle 14: Ergebnisübersicht der Lerntagbeichte von Gamze (eigene Darstellung)

November-März	Planungsphase	Handlungsphase			Reflexionsphase
		kognitive Lernstrategien	metakognitive Lernstrategien	Ressourcenmanagement	
	<b>Unterrichtsfach</b> Italienisch <b>Lernbedarf</b> Wortschatzweiterbildung <b>Zielsetzung</b> neue Vokabeln lernen	<i>Wiederholungsstrategie</i> Markieren der Wörter; Wiederholen von neuen Vokabeln <i>Translanguaging-Strategie</i> Erstellen der Vokabelkarten; Markierung ähnlicher Wörter in der türkischen Sprache	Planung der Lernhandlung basiert auf externer Lernanforderung; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien für das Vokabellernen	<i>Zeitmanagement</i> investierte Lernzeit am Wochenende Nutzung sprachlicher Ressourcen	»self-monitoring und Motivation externe Beurteilung durch die Lehrperson – positive Note Selbstkontrolle und -zufriedenheit »Ich war relativ gut.«
	<b>Unterrichtsfach</b> Französisch <b>Lernbedarf</b> Vokabeln und Zeiten lernen <b>Zielsetzung</b> Vorbereitung auf die Schularbeit	<i>Organisationsstrategie</i> Strukturieren und Zusammenfassen <i>Wiederholungsstrategie</i> Vokabeln wiederholen <i>Elaborationsstrategie</i> Generierung von Beispieldatzen für das Üben von Zeiten <i>Translanguaging-Strategie</i> Lernen ähnlicher Wörter in der türkischen Sprache mit einer Mitschülerin	Planung der Lernhandlung basiert auf externer Lernanforderung, Motivation und Lernbereitschaft für die Schularbeit; Überwachung des Lernfortschritts mit einer Freundin; Regulierung durch kognitive Lernstrategien für das Vokabellernen; Üben von Zeiten	<i>Zeitmanagement</i> investierte Lernzeit am Wochenende <i>Peer-&gt;learning</i> : Austausch und Lernen mit der Freundin Nutzung sprachlicher Ressourcen; Arbeiten mit Lernmaterialien/ Mitschriften	»self-monitoring und Motivation Selbstkontrolle und Selbststeinschätzung gegenseitiges Überprüfen des gelernten Schularbeitsstoffes; Erkennen von Defiziten gemeinsam mit der Freundin; intensiveres Nachlernen Zufriedenheit externe Beurteilung durch die Lehrperson – positive Note
	<b>Unterrichtsfach</b> Englisch <b>Lernbedarf</b> Aussprache und Wortschatz <b>Zielsetzung</b> Erweiterung der Englischkenntnisse bei der Arbeit am Wochenende	<i>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</i> Unterhaltung auf Englisch	Planung der Lernaktion basierend auf dem eigenen Interesse an der Verbesserung der Englischkenntnisse; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch Rezeptionsstrategien	<i>Zeitmanagement</i> Arbeitszeiten am Samstag Einsatz von Sprachressourcen Konversation auf Englisch mit Mitarbeiter:innen	»self-monitoring und Motivation Verbesserung der englischen Aussprache durch kommunikative Übungen Selbstzufriedenheit mit der Aussprache; Lob von der Lehrkraft

START

<p><b>Unterrichtsfach</b> Mathematik</p> <p><b>Lernbedarf</b> Verstehen von Prozentrechnung</p> <p><b>Zielsetzung</b> Prozentrechnungen üben</p>	<p><b>Organisationsstrategie</b> Suche nach Lernmaterialien; Erstellung von Skizzen; Berechnung von Aufgaben</p> <p><b>Wiederholungsstrategie</b> Wiederholung von Rechenaufgaben</p> <p><b>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</b> Lernvideos und Arbeitsblätter auf Türkisch</p>	<p>Planung der Lernaktion basierend auf Identifikation des Lernbedürfnisses und der eigenen Motivation, die Leistung zu verbessern; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit <i>Peer-&gt;learning:</i> Lernen mit einer Schülerin/einem Schüler</p> <p><b>Einsatz von Sprachressourcen</b></p> <p><b>Mediennutzung</b></p>	<p>»self-monitoring und Motivation Lernmotivation durch richtige Lösungen von Rechenaufgaben Selbstwirksamkeit Stolz auf ihre Leistung, weil sie die Gleichungen jetzt besser versteht und die Aufgaben richtig löst; positive Note bei der Schularbeit</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Französisch</p> <p><b>Lernbedarf</b> Aussprache und Wortschatz</p> <p><b>Zielsetzung:</b> Erweiterung der Aussprache in Französisch</p>	<p><b>Wiederholungsstrategie</b> französische Lieder hören; neue Vokabeln ausschreiben</p> <p><b>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</b> Ausarbeitung von Wörtern, die ähnlich klingen wie im Türkischen</p>	<p>Planung der Lernaktion basierend auf der Identifikation des Lernbedürfnisses und der eigenen Motivation, die Aussprache zu verbessern; Überwachung und Regulierung durch Rezeptionsstrategien</p>	<p><b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit</p> <p><b>Nutzung vorhandener sprachlicher Ressourcen</b></p> <p><b>Aussprache</b></p> <p><b>Mediennutzung</b></p>	<p><b>Selbstkontrolle/ Selbsteinschätzung</b></p> <p>»Mir kommt es vor, dass ich so das Lied besser verstehe und mir die Wörter besser merke.« <b>Zufriedenheit</b> Lob von der Lehrperson</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Mathematik</p> <p><b>Lernbedarf</b> Statistik verstehen</p> <p><b>Zielsetzung</b> für Test üben</p>	<p><b>Organisationsstrategie</b> Aufgaben strukturieren und aufschreiben</p> <p><b>Wiederholungsstrategie</b> Üben; Aufgaben durchrechnen</p> <p><b>Translanguaging-Strategie</b> Austausch auf Türkisch und Deutsch mit Freundin</p>	<p>Planung der Lernaktion basierend auf externer Lernanforderung: Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><b>Zeitmanagement</b> investierte Lernzeit zum Üben</p> <p><b>Nutzung vorhandener sprachlicher Ressourcen</b></p> <p><b>Nutzung der lernmatrizen</b></p>	<p><b>Leistungsmotivation</b> das Thema zu komplex, Unzufriedenheit mit der Leistung</p> <p><b>Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung</b></p> <p>»Ich verstehe die Logik nicht so gut, aber ich werde weiter üben.« <b>Zufriedenheit</b> positive Note</p>

<p><b>Unterrichtsfach</b> Englisch <b>Lernbedarf</b> neue Vokabeln und Tenses <b>Zielsetzung</b> Wiederholung auf die mündliche Prüfung</p>	<p><b>Organisationsstrategie</b> frühere Mitschriften strukturieren, zusammenfassen, markieren <b>Wiederholungsstrategie</b> Vokabeln und Tenses; üben</p>	<p>Planung der Lernaktion basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><i>Leistungsmotivation</i> »Ich muss mich gute vorbereiten.« <i>self-monitoring und Evaluation</i> »Ich fühle mich gut vorbereitet.« <i>Zufriedenheit</i> positive Note</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Betriebswirtschaft <b>Lernbedarf</b> nicht definiert <b>Zielsetzung</b> Themensuche für vorwissenschaftliche Arbeit</p>	<p><b>Elaborationsstrategie</b> Anknüpfen an Vorwissen; Brainstorming; recherchieren im Internet; kritisches Denken</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung und Regulierung bedingt durch Lernprozesse in Gruppenarbeit</p>	<p><i>Leistungsmotivation</i> »sehr stressig«, »nimmt sehr viel Zeit von uns« <i>Zufriedenheit</i> durch die positive Rückmeldung der Lehrkraft</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Deutsch <b>Lernbedarf</b> argumentieren können <b>Zielsetzung</b> Erörterungsbeschreiben</p>	<p><b>Wiederholungsstrategie</b> Lesen von Beispieltexten; Argumente markieren; zusammenfassen <b>Elaborationsstrategie</b> kritisches Denken und Prüfen; Argumente schreiben; Analogien bilden</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung des Lernfortschritts und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><i>Leistungsmotivation</i> zukomplexe Argumente; negative Note <i>self-monitoring und Evaluation</i> unsicher und unzufrieden mit dem Lernergebnis</p>
<b>ENDE</b>			

## 6.2.4 Fall 4 – Tugba: »[E]ine Sprache ist ein Mensch, zwei Sprachen sind zwei Menschen«

Tugba war zum Zeitpunkt der Datenerhebung 18 Jahre alt. Sie wurde in Österreich geboren. Ihre Eltern stammen beide aus der Türkei und verfügen über keinen akademischen Bildungsweg. Tugba lernte in der Familie zunächst Türkisch und mit dem Eintritt in den Kindergarten Deutsch. Zu Hause spricht sie fast nur Türkisch mit ihren Eltern, mit ihren Geschwistern verwendet sie nach ihren Angaben Türkisch und Deutsch zusammen. Sie erzählte jedoch, dass sie sich auf Deutsch besser ausdrücken kann als auf Türkisch. Außerdem kommuniziert sie mit ihren Freund:innen in der Schule teilweise auch auf Türkisch und Deutsch gemischt. Ihre Klassenkamerad:innen sind vorwiegend türkischsprachig, so dass außerhalb des Unterrichts sehr oft Türkisch gesprochen wird. Sie besuchte die vierte Klasse einer BHS, wo sie im Fremdsprachenunterricht auch Englisch und Italienisch lernte. Nach eigenen Angaben liest sie Bücher sowohl auf Türkisch als auch auf Deutsch, wobei das Lesen auf Deutsch überwiegt.

Ihre Spracheneinstellung ist grundsätzlich positiv, dennoch äußerte sie kritisch, dass ihrer Familiensprache im schulischen Kontext tendenziell weniger Anerkennung und Wert zugeschrieben wird als den Sprachen Englisch und Italienisch. Sie bezeichnete sich selbst als besonders sprachbegabt und berichtete von einer hohen Lernmotivation beim Erlernen von Sprachen. Sie schilderte auch, dass es ihr im Deutsch- und Englischunterricht leichter fällt, die Inhalte zu lernen, als in naturwissenschaftlichen Fächern wie Physik und Chemie. Ihre bildungssprachlichen Fähigkeiten in Deutsch schätzt sie als gut ein, während dies bei ihrer Familiensprache nicht der Fall ist. In der dritten und vierten Klasse der Sekundarstufe I nahm sie am muttersprachlichen Unterricht teil, war aber mit der Lehrerin sehr unzufrieden, so dass sie in Türkisch nicht das gewünschte Niveau erreichen konnte. Sie versucht, diesen Rückstand aufzuholen, indem sie regelmäßig auf Türkisch liest. Aus ihrer Position als mehrsprachige Schülerin berichtete sie, dass sie dem Erlernen von Sprachen große Bedeutung beimisst, weil sie es als Vorteil ansieht, mit verschiedenen Menschen in verschiedenen Ländern kommunizieren zu können. Zudem kann sie sich auch vorstellen, in Zukunft im Ausland zu arbeiten.

Was die Teilnahme an der zweiten Erhebungsphase betrifft, so brachte Tugba Neugierde und großes Interesse daran zum Ausdruck, mehr über das Führen von Lerntagebüchern zu erfahren. Sie hatte bereits in der Grundschule Erfahrungen mit dem Lerntagebuch gemacht, konnte jedoch nicht viel darüber erzählen und keine Assoziationen zum selbstregulierten Lernen abrufen. Nach ihren Angaben lässt sich in Bezug auf Mehrsprachigkeit so deuten, dass sie bereits selbstbewusst mit ihren sprachlichen Ressourcen umgeht. Sie erzählte jedoch, dass sie sich gut vorstellen kann, mehr darüber zu erfahren, wie sie ihre mehrsprachigen Ressourcen gezielter für das schulische Lernen einsetzen kann. Ihr Ziel und ihre Erwartung hinsichtlich der Teilnahme an der zweiten Erhebungsphase bestanden vor allem darin, in der Vorbereitungszeit auf die Matura zusätzliche Ressourcen für das eigene Lernen zu erschließen und produktiv zu nutzen. Ihren ersten Lerntagebucheintrag schrieb sie in der zweiten Novemberwoche 2020. Schon ihre ersten Einträge waren recht umfangreich und detailliert verfasst. Ihre Lerntagebucheinträge gaben jedoch insgesamt nur wenige Einblicke in ihre selbstregulierten Lernprozesse oder Translanguaging-Praktiken; vielmehr befasste sie sich mit ihren schulischen Her-

ausforderungen und Problemen beim Lernen, die sie vor allem im Covid-19-bedingten Fernunterricht erlebt hatte. Sie sandte mir ihre gründlich verfassten Lerntagebucheinträge immer zuverlässig zu. Sie stellte keine inhaltlichen Fragen, sondern erkundigte sich häufig, ob ihre Einträge in Ordnung waren und ob ich ihre verfassten Beiträge verstanden habe. Während der gesamten Interventionsphase war es für sie besonders bedeutsam, die wenigen festgelegten Lernziele auch zu erreichen. Insgesamt verfasste sie 14 Lerntagebucheinträge, die im Folgenden präsentiert werden.

### Planungsphase

In der Planungsphase konzentrierte sich Tugba zunächst darauf, ihren aktuellen Leistungsstand und Lernbedarf zu ermitteln. Es wurde jedoch schnell deutlich, dass ihre schulischen Herausforderungen vor allem mit den Schulschließungen und dem Fernunterricht im Zuge der Covid-19-Pandemie zusammenhingen. Aufgrund dessen hatte sie Schwierigkeiten, sich auf das Lernen zu konzentrieren und ihre schulischen Leistungen zu steigern. Dieser temporäre Umstand in ihrem schulischen Leben hielt während der gesamten Interventionszeit an, so dass ihre Lernplanungen darauf ausgerichtet waren, diese Probleme zu überwinden und ihre Lernziele trotz der schwierigen Umstände zu erreichen.

»Ich habe ›distance learning‹, diese Woche hat es eigentlich nichts Besonderes gegeben. Ich habe das Gefühl, es wiederholt sich alles: haufenweise Tagesaufträge erledigen, mit denen man in diesem Fach nicht einmal in zwei Wochen durch wären. Die meisten Schwierigkeiten habe ich darin, dass ich schlussendlich keine Motivation mehr habe, den Stoff auswendig zu lernen, denn die Arbeitsaufträge sind viel zu viel, da brauche ich auch Zeit für mich allein und für meine Familie. Die Probleme können wir nicht lösen, weil die sehr abhängig vom jeweiligen Lehrer sind, aber wir erinnern sie daran, das hilft natürlich nicht weiter.« (*Tugba\_1. Lerntagebuch, 09.-15.11.2020*)

Darüber hinaus wird bereits in ihrem ersten Lerntagebucheintrag, der nachfolgend weiter zitiert wird, auch deutlich, dass sich Tugba intensiv mit der Frage auseinandergesetzt hat, in welchen Fächern sie ihre mehrsprachigen Ressourcen am effektivsten einsetzen kann, um ihre gesetzten Lernziele zu erreichen. Tugba war sich, davon kann ausgegangen werden, bereits bewusst, dass sie ihre Mehrsprachigkeit als Lernressource nutzbar machen kann, sie musste jedoch erst herausfinden, in welchen Fächern sich dies überhaupt realisieren lässt.

»Ich will auf jeden Fall genau darauf schauen, wo und wie ich meine Mehrsprachigkeit benutze. Ich kann auf jeden Fall sagen, dass ich Türkisch verwende, wenn ich was schreibe. Vor den Herbstferien habe ich einen Text schreiben müssen. Ich habe auf Deutsch und Türkisch gedacht. Ich weiß noch, dass ich einen Satz aufgeschrieben habe, dann habe ich mir überlegt, wie er weitergehen soll, und dann ist mir das türkische Wort eingefallen. Ich habe dann das Wort übersetzt, es war ein mir bekanntes Wort, aber in diesem Moment ist es mir nicht eingefallen. So will ich meine Texte weiter-schreiben. Leider ist es so, dass ich in Betriebswirtschaft und Unternehmensrechnung schwer auf Türkisch lernen kann, denn diese sind nur Fächer, bei denen ich alles Wort für Wort auswendig lernen muss, weil es die Lehrpersonen so verlangen. Aber ich wer-

de in Deutsch und Italienisch weiterhin meine Türkischkenntnisse verwenden.« (*Tugba\_1. Lerntagebuch, 09.-15.11.2020*)

Im weiteren Verlauf der Planungsphase zeigte Tugba ein zunehmendes Interesse daran, ihre Mehrsprachigkeit gezielt als Lernressource für das Verständnis fachspezifischer sowie das Erlernen sprachenbezogener Inhalte einzusetzen. Zuvor, wie sie selbst anmerkte, wechselte sie oft ›unbewusst‹ zwischen verschiedenen Sprachen, was auf eine flexible und dynamische, jedoch unreflektierte Nutzung ihrer Mehrsprachigkeit hinweist. Der bewusste Umgang mit Mehrsprachigkeit als Ressource erforderte jedoch eine entsprechende Konkretisierung im Lernsetting, wie das Beispiel aus ihrem Lerntagebucheintrag verdeutlicht. Tugba war besonders entschlossen, ihre Mehrsprachigkeit bewusster und zielgerichteter bei konkreten Lernanforderungen in den jeweiligen Fächern nutzbar zu machen und darüber nachzudenken, welche konkreten Lernstrategien sie anwenden kann.

»Ich will mehr darauf schauen, wann und wo ich meine Mehrsprachigkeit einsetze. Oftmals passiert das automatisch und man nimmt sie nicht wahr.« (*Tugba\_2. Lerntagebuch, 16.-22.11.2020*)

»Beim Englischlernen habe ich oft auch auf Türkisch nachgedacht, also ich benutze sowohl Deutsch als auch Türkisch, ich habe immer alternativ Wörter, das tut gut.« (*Tugba\_14. Lerntagebuch, 15.-21.03.2021*)

Insgesamt lässt sich dieser Ausschnitt als ein Beispiel für eine translanguagingbezogene Lernstrategie interpretieren, bei der die Grenzen zwischen den Sprachen fließend sind und das Lernen durch die Nutzung ihres sprachlichen Gesamtrepertoires bereichert wird. Die Formulierung ›das tut gut‹ deutet darauf hin, dass diese mehrsprachige Praxis ihr nicht nur kognitiv, sondern auch emotional oder motivational ein positives Gefühl beim Lernen vermittelt.

Wie bei den anderen drei bereits vorgestellten Einzelfällen ergab sich auch bei Tugba das gleiche Bild. Die Feststellung ihrer Lernbedürfnisse basierte auf ihrem aktuellen Leistungsstand in dem jeweiligen Fach, und ihre Lernhandlungen und Lernziele richteten sich nach den aktuellen Lernanforderungen und -erwartungen, wie Hausaufgaben, Tests und Schularbeiten, die sie vorbereiten und für die sie lernen musste. Je nach Lernanforderung oder zu bewältigender Lernaufgabe setzte Tugba gezielte kognitive Lernstrategien ein, um neue Vokabeln zu lernen oder komplexe Inhalte online zu recherchieren, aber auch um die Lernaufgabe in Gruppen mit Schüler:innen, die über ähnliche Sprachkenntnisse verfügen, gemeinsam zu erarbeiten.

## Handlungsphase

Im Hinblick auf die Ausarbeitung ihrer geplanten spezifischen Lernhandlungen und Translanguaging-Praktiken erlauben Tugbas Lerntagebucheinträge nur eine sehr rudimentäre systematische Analyse ihrer Lernprozesse sowie der gezielten Strategien zur Bewältigung bestimmter Aufgabenkomponenten. Stattdessen enthält ihr Lerntagebuch überwiegend eine detaillierte deskriptive Darstellung der von ihr erlebten

Herausforderungen im schulischen Lernkontext, die sich aus dem Covid-19-bedingten Fernunterricht ergaben. Tugba dokumentierte, dass es ihr im Fernunterricht schwerfiel, sich zum Lernen zu motivieren und Ausdauer zu zeigen. Dieser Zustand verbesserte sich jedoch spürbar ab der Mitte der Interventionsphase mit der Rückkehr zum Präsenzunterricht.

Insgesamt konnte die vollständige Durchführung der geplanten selbstregulierten Lernhandlungen nur in einigen wenigen Fällen beobachtet werden, wie Tabelle 15 zeigt. So sind ihre konkreten Lernhandlungen vor allem in sprachenbezogenen Unterrichtsgegenständen zu beobachten, in denen sie ihre vorhandenen sprachlichen Mittel nutzbar macht, um die schulischen Lernanforderungen zu bewältigen. In anderen Fächern, wie z.B. Wirtschaftsrecht, führte sie, wie unten dargestellt, eine geplante Lernaktivität durch, bei der sie ihre sprachlichen Ressourcen gezielt einsetzte.

»Am Montag hatten wir Marketing, und in diesem Fach kommen komplizierte Wörter vor, die man so im Alltag nicht verwendet. Aber das Gute an der Sache ist, dass manches dem Englischen bzw. Türkischen ähnelt. Somit kann ich mir die Wörter viel einfacher merken. Am Donnerstag hatten wir Üfa [Übungsfirmen; eigene Anm.], und da besteht meine Gruppe nur aus Türken. Wir reden türkisch. Heute in Italienisch mussten wir Wörter übersetzen. Manche hatten eine Ähnlichkeit mit dem Französischen bzw. Englischen.« (*Tugba\_2. Lerntagebuch, 16.-22.11.2020*)

Wie im obigen Beispiel ersichtlich, handelte Tugba vor allem dann aktiv, wenn sie strukturelle oder semantische Ähnlichkeiten zwischen den verschiedenen sprachlichen Mitteln in ihrem Repertoire erkannt hatte. Sie nutzte gezielt passende sprachliche Ressourcen, um neue Vokabeln und Inhalte leichter zu erschließen. Laut Selbstauskunft gelingt es Tugba, ihr Lernen effektiver zu gestalten und schneller Fortschritte zu erzielen, indem sie ihre Mehrsprachigkeit aktiv in ihren Lernprozess einbezieht. Dies lässt sich dahingehend interpretieren, dass sie durch das strategische Verknüpfen und wechselseitige Aktivieren ihrer sprachlichen Ressourcen Bedeutungen aushandeln, Lerninhalte vertiefen und ihren Zugang zu fachlichem Wissen erleichtern kann.

»Ein anderes Problem war das schwierige Stoffgebiet in Englisch. Wir mussten uns lange und anstrengende Texte zum Napoleonkrieg herausschreiben. Jeder weiß, wie kompliziert die Sprache in Wikipedia ist, aus diesem Grund habe ich alles auf Türkisch recherchiert. Zum Recherchieren habe ich bei Google türkisch geschrieben und das Gelesene auf Deutsch übersetzt. So werde ich auf jeden Fall in Geschichte weiterarbeiten.« (*Tugba\_3. Lerntagebuch, 23.-29.11.2020*)

An diesem Beispiel wird deutlich, dass Tugba bei der Durchführung ihrer geplanten Lernaktivität auf ihr sprachliches Repertoire zurückgriff, wenn sie Schwierigkeiten hatte, englischsprachige Texte zu verstehen. So wählte sie die mehrsprachige Recherchearbeit als einen alternativen Lernzugang, um die komplexen Inhalte in ihren vorhandenen Sprachen nachvollziehbar zu machen. In der konkreten Ausführung der Lernhandlung zeigt sich ein vielschichtiges Bild. Tugba übertrug den englischen Inhalt zunächst ins Türkische und rekonstruierte das Verstandene anschließend auf Deutsch. Diese flexible und dynamische Auswahl aus ihrem sprachlichen Gesamtrepertoire lässt

sich als translanguagingbezogene Strategie interpretieren. Offen bleibt m.E. jedoch, ob diese Vorgehensweise primär durch die Zielsetzung der Interventionsstudie angeregt wurde oder ob sie Ausdruck eines eigenständig vollzogenen Translanguaging-Prozesses ist, der auf Tugbas erfahrungsgleiteter mehrsprachiger Lernpraxis bzw. ihrer Handlungsfähigkeit beruht.

»In Italienisch mussten wir die Vokabeln aufschreiben und diese dann auch auswendig lernen. Meine Mehrsprachigkeitsmethode habe ich wieder angewendet. BSP: [Beispiel; eigene Anm.], ›professionale‹ → ›profesyonel‹ (Türkisch), ›competente‹ – kompetent, ›in future‹ → ›future‹ (English), ›biciclette‹ → ›Bisiklet‹ (Türkisch), ›animale‹ → ›animal‹, ›il luna park‹ – Lunapark (Türkisch), ›I don't work hard I work smart‹. Natürlich kann man sich nicht jedes Wort mit dieser Methode besser merken, weil nicht jedes Wort Ähnlichkeiten mit meiner Muttersprache hat, da hilft es nur, die Wörter aufzuschreiben und öfters zu wiederholen.« (*Tugba\_11. Lerntagebuch*, 22.-28.02.2021)

Da Tugba ihre Selbstzufriedenheit vor allem durch eine positive Bewertung ihrer Lernleistung ausdrückte, wirkte sich dies auch auf ihre Auswahl von Lernstrategien und Aktivitäten während der Intervention aus. Wie im obigen Beispiel zu sehen ist, bevorzugte sie Strategien und Aktivitäten, die bei ihren früheren Lernaktivitäten Zufriedenheit und einen positiven Affekt hervorgerufen hatten. Dies könnte darauf hindeuten, dass Tugba ihre früheren Erfolgserlebnisse als Maßstab für künftige Lernaktivitäten nutzte. Möglicherweise hat sie sich auf diese Weise selbst motivieren und sicherstellen können, dass sie durch ihre translinguale Lernpraktiken weiterhin positive Ergebnisse erzielen würde. Ihr zufolge führten die daraus resultierenden Erfolgserlebnisse auch zu einer gesteigerten Motivation, die sie für ihr schulisches Lernen insgesamt als sehr wichtig erachtete, jedoch während dieser Interventionsphase nur sporadisch erlebte.

### Reflexionsphase

Wie bereits erwähnt, nutzte Tugba das online geführte Lerntagebuch offenkundig anders als ursprünglich vorgesehen. Anstatt es für die Dokumentation ihrer zyklischen selbstregulierten Lernphasen und Translanguaging-Praktiken zu verwenden, berichtete Tugba vorwiegend über die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf ihr tägliches schulisches Leben und erzählte dabei von ihren Schwierigkeiten im Unterricht. Abgesehen von ihren kritischen Anmerkungen zur Organisation des Fernunterrichts lassen Tugbas Lerntagebucheinträge kaum Rückschlüsse auf die Reflexion ihrer geplanten Lernhandlungen und der erzielten Lernergebnisse zu. Vielmehr berichtete sie über ihre spontanen Translanguaging-Praktiken, die sich von der Sprachmischung bis hin zu mehrsprachigen Denkprozessen im Kontext des schulischen Lernens erstreckten.

»Ich mische sehr oft meine Sprachen, wenn ich mit meinen Freunden rede oder wenn wir gemeinsam lernen für die Schularbeiten. Ehrlich gesagt habe ich keinen Plan, warum ich so rede, vielleicht weil es eine Angewohnheit ist, oder ich kann mich mit zwei Sprachen besser ausdrücken.« (*Tugba\_7. Lerntagebuch*, 18.-24.01.2021)

»Wir versuchen unter der Stunde mehr Italienisch zu sprechen, damit wir unsere Italienischkenntnisse verbessern können. Wenn wir reden, denke ich in meinen Ge-

danken immer an die türkischen Wörter, weil sie ähnlich klingen, das geht wirklich automatisch.« (*Tugba\_12. Lerntagebuch, 01.-07.03.2021*)

Zudem konnte in den Lerntagebucheinträgen von Tugba auch keine individuelle Lernplanung außerhalb der schulischen Lernanforderungen verzeichnet werden. Ihre Lernaktivitäten waren ebenso meist auf schulische Vorgaben wie Hausaufgaben, Tests und anstehende Leistungsüberprüfungen ausgerichtet. Tugba setzte ihre vorhandenen sprachlichen Ressourcen in erster Linie ein, um ihre schulischen Lernziele zu erreichen und Lernerfolge zu erzielen. Ihre Lernhandlungen fanden dabei überwiegend im Unterrichtsfach Italienisch statt. In ihren Reflexionen thematisierte sie, inwiefern ihr ihre Türkischkenntnisse beim Erwerb des italienischen Wortschatzes unterstützend zugutekamen. Insbesondere griff sie dabei auf bereits bewährte Strategien wie Eselsbrücken zurück, die ihr das Vokabellernen erleichterten. Ihre Vorgehensweise lässt sich so interpretieren, dass sie zentrale Merkmale des selbstregulativen Lernens aufweist, indem sie ihre Lernziele überprüfte, ihren Lernfortschritt reflektierte und bei Bedarf ihr Vorgehen modifizierte.

»Ich werde in Italienisch die neuen Vokabel lernen und werde wieder Eselsbrücken machen, weil sie mir sehr beim Merken der neuen Wörter helfen.« (*Tugba\_14. Lerntagebuch, 15.-21.03.2021*)

Tugba reflektierte ihren Lernfortschritt und das Erreichen ihrer Lernziele, indem sie sich auf die Bewertung ihrer Lernleistung durch ihre Lehrkräfte stützte. Für Tugba, wie auch für die anderen teilnehmenden Schülerinnen, stellte eine gute Note eine Bestätigung der erfolgreichen Bewältigung von Lernaufgaben dar, die sie zunehmend dazu motivierte, ihre Lernanstrengungen fortzusetzen. Diese externe Bestätigung durch Noten kann als ein typisches Beispiel extrinsischer Motivation verstanden werden, bei der die Motivation vor allem durch äußere Anreize, wie Leistungsbewertung und Belohnung, gefördert wird.

Insgesamt konnte Tugba durch die Selbstreflexion ihrer Lernhandlungen während dieser Studie ihrem Selbstbericht zufolge ihre Lernbedürfnisse bewusst wahrnehmen, gezielt an ihrem Lernverhalten arbeiten und so nach Wegen suchen, ihre Ressourcen optimal zu nutzen, um ihre schulische Leistung zu verbessern. Auch wenn sie ihre Selbstzufriedenheit hauptsächlich durch ihre positiven Noten zum Ausdruck brachte, war sie stets bemüht, trotz ihres beeinträchtigten bzw. ungünstigen Lernumfelds ihre Motivation und ihr Durchhaltevermögen im Umgang mit den Aufgaben zu bewahren. Diese Fähigkeit, ihre Motivation und ihr Durchhaltevermögen zu erhalten, deutet darauf hin, dass sie zumindest teilweise in der Lage war, externe Hindernisse zu überwinden und ihre Lernziele weiterhin fokussiert zu verfolgen, was eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Lernerfolg darstellt.

Tabelle 15: Ergebnisübersicht der Lernergebnisse von Tuğba (eigene Darstellung)

November-März	Planungsphase	Handlungsphase			Reflexionsphase
		kognitive Lernstrategien	metakognitive Lernstrategien	Ressourcenmanagement	
Unterrichtsfach Deutsch Lernbedarf nicht definiert Zielsetzung Üben für die Schularbeit	Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie frühere Texte gelesen und markiert; neue Textaufgaben; Diskussion und Austausch über die Vorbereitung auf die Schularbeit in Deutsch und Türkisch	Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung und Regulierung durch kognitive Lernstrategien	Zeitmanagement investierte Zeit am Wochenende, um für die Schularbeit zu lernen Peer-Learning/ Austausch mit anderen Mitschüler:innen Lernmaterial	Selbstzufriedenheit fühlte sich gut vorbereitet >self-monitoring und Motivation positive externe Beurteilung durch die Lehrperson, unzufrieden mit der Note, befriedigend	>self-monitoring und Motivation Wahrnehmung des Inhaltes als kompliziert; emotionaler und motivationaler Zustand kaum unterstützend bei der Erreichung des Lernziels
Unterrichtsfach Englisch Lernbedarf Textarbeit Zielsetzung Text über die Napoleonischen Kriege schreiben	Organisationsstrategie Recherchieren, Strukturieren und Zusammenfassen Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie Recherche in türkischer Sprache; Übersetzung der gesammelten Informationen vom Türkischen ins Deutsche; Verfassen des englischen Textes	Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung des Lernfortschritts durch Austausch in der Klasse und Regulierung durch kognitive Lernstrategien	Zeitmanagement investierte Zeit am Wochenende, um für die Schularbeit zu lernen Lernumgebung Covid-19-bedingt erfolgt die Kooperation online Peer-Learning/ Austausch mit anderen Mitschüler:innen Mediennutzung Übersetzungstool	>self-monitoring und Motivation Wahrnehmung des Inhaltes als kompliziert; emotionaler und motivationaler Zustand kaum unterstützend bei der Erreichung des Lernziels	

START

<p><b>Unterrichtsfach</b> Italienisch <b>Lernbedarf</b> neue Vokabeln lernen <b>Zielsetzung</b> Vorbereitung auf die Tests</p> <p><b>Wiederholungsstrategie</b> Vokabelkarten erstellen; neue Vokabeln wiederholen <i>Translanguaging-Strategie</i> Bei der Erstellung von Vokabelkarten wurden Deutsch und Türkisch herangezogen.</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung des Lernfortschritts durch Austausch in der Klasse und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p>Zeitmanagement investierte Lernzeit zum Üben <i>Peer-&gt;learning</i> Austausch mit anderen Schüler:innen</p> <p><i>Zufrieden mit der Lernleistung</i> positive Rückmeldung und Note</p>	<p><i>»Self-monitoring und Motivation</i> »Mein Trick ist es, alle Sprachen, die man kennt, beim Lernen anzuwenden« »dann bleiben die Wörter viel schneller und besser hängen«</p>	<p><i>Selbstkontrolle und Selbststeuerung</i> Fertigstellung der Hausaufgaben in der kürzesten Zeit <i>Zufrieden mit der Lernleistung</i> positive Rückmeldung von der Lehrperson</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Italienisch <b>Lernbedarf</b> neue Vokabeln lernen <b>Zielsetzung</b> Hausübung – Sätze mit neuen Vokabeln bilden</p> <p><b>Wiederholungsstrategie</b> Wörter auswendig lernen <i>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</i> neue Vokabeln aufschreiben; die ähnlichen Wörter in Türkisch mit herauschreiben</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p>Zeitmanagement investierte Lernzeit für die Hausübung</p>	<p>Nutzung vorhandener sprachlicher Ressourcen für Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen</p>	

<p><b>Unterrichtsfach</b> Wirtschaftsrecht <b>Lernbedarf</b> nicht definiert <b>Zielsetzung</b> Vorbereitung auf die Tests</p>	<p><b>Wiederholungsstrategie</b> Mitschriften lesen und zusammenfassen; bisher gelernte Inhalte wiederholen</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p>Zeitmanagement wenig Zeit zum Lernen, zeitliche Einteilung wichtig für die anderen Lernanforderungen</p>	<p>Leistungsmotivation, <i>self-monitoring</i> und <i>Evaluation</i> kaum motiviert; überfordert mit den schulischen Anforderungen Leistungsverbesserung positive Note</p>
<p><b>Unterrichtsfach</b> Englisch <b>Lernbedarf</b> Vokabeln lernen und Report <b>Zielsetzung</b> mit neuen Vokabeln einen Report schreiben</p>	<p><b>Wiederholungsstrategie</b> Vokabeln auswendig lernen <i>Elaborationsstrategie/Translanguaging-Strategie</i> Verknüpfung von englischen Wörtern mit deutschen und türkischen Wörtern</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung durch Austausch mit anderen Lernenden und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p>Zeitmanagement investierte Lernzeit für die Hausübung am Wochenende</p>	<p><i>Peer-&gt;learning</i> »Diese Woche hatte ich den Vokaltest, und ich wollte darüber berichten, wie ich die Wörter auswendig gelernt habe.«</p>

ENDE

## 6.2.5 Fall 5 - Derin: »[J]a, eben, ich versuche Türkisch zu vermeiden«

Derin war zum Zeitpunkt der Datenerhebung 18 Jahre alt und kam in Österreich zur Welt. Ihre Eltern stammen aus der Türkei, daher lernte sie zunächst Türkisch in ihrer Familie. Der intensive Erwerb von Deutsch begann, als sie in den Kindergarten kam, wobei sie bereits über ausreichende Deutschkenntnisse verfügte, um sich im Kindergarten verständigen zu können. Ihre Eltern können nach ihren Angaben gut Deutsch, weshalb sie und ihre Geschwister früher mit der deutschen Sprache in Kontakt gekommen sind. Daher wird in der Familie mehr Deutsch als Türkisch gesprochen. In der Grundschule nahm sie drei Jahre lang am muttersprachlichen Unterricht teil, setzte ihn aber in der weiterführenden Schule nicht fort, um sich mehr auf Deutsch und Englisch zu konzentrieren. Außerdem berichtete sie, dass sie das Aufwachsen mit mehreren Sprachen als verwirrend empfand, weil sie im Türkischen und im Deutschen nicht denselben Wortschatz hatte, was sich in spontanen Wortmischungen äußerte. Besonders belastend waren für sie Situationen, in denen sie in monolingualen Gesprächskontexten die erforderlichen Wörter in der aktuellen Kommunikationssprache nicht abrufen konnte.

Zum Zeitpunkt der Datenerhebung besuchte sie die vierte Klasse einer BHS. Ihre Klasse setzt sich aus sprachlich und kulturell vielfältigen Schüler:innen zusammen, die sich jedoch alle bemühten, außerhalb der Pausen immer auf Deutsch zu kommunizieren. Dies liegt aber nach ihren Angaben an den strengen Regeln der Schule, die den Gebrauch der deutschen Sprache vorschreiben und die Benutzung anderer Sprachen verboten haben. Im Fremdsprachenunterricht hat sie noch Englisch, Italienisch und Französisch gelernt. Da sie neben Deutsch und Türkisch auch in Französisch und Italienisch nicht über die gewünschten Kompetenzen verfügte bzw. diese Sprachen nicht auf fortgeschrittenem Niveau beherrschte, konnte sie sich nicht als ein mehrsprachiges Subjekt wahrnehmen. Ihrer Meinung nach dürfte sie sich nur dann als mehrsprachig bezeichnen, wenn sie in allen von ihr erlernten Sprachen über fundierte Kenntnisse verfügte. Auch ihre bildungssprachlichen Kenntnisse beschreibt sie als mittelmäßig. Sie berichtete jedoch, dass sie den Unterrichtsstoff oft ins Türkische übersetzt, wenn sie etwas im Unterricht nicht verstanden hat. Darüber hinaus erzählte sie, dass sie großen Wert darauf legt, ihre Deutsch- und Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, indem sie sich Filme und Serien auf Englisch und Deutsch ansieht.

Ihre Spracheinstellung ist grundsätzlich als positiv zu bezeichnen, scheint aber eng mit dem Streben verbunden zu sein, in allen vier Sprachen ein muttersprachliches Niveau zu erreichen. Sie sieht die Vorteile ihrer Mehrsprachigkeit in ihrer beruflichen Zukunft und in der hohen Nachfrage nach sprachlichen Kompetenzen in der wirtschaftlichen Arbeitswelt.

Auch sie hatte bereits Erfahrungen mit dem Führen von Lerntagebüchern gesammelt, wobei dies nur in der Sekundarstufe I im Fach Deutsch der Fall war. Selbstreguliertes Lernen assoziierte sie vor allem mit selbstständigem Lernen außerhalb des Unterrichts. Ebenso konnte sie sich den Einsatz mehrsprachiger Lernstrategien in unterrichtlichen Kontexten nicht vorstellen, da sie diesbezüglich aufgrund sprachlicher Verbote und der Dominanz des Deutschen keine Erfahrungen hatte. Da ich jedoch deutlich gemacht habe, dass ich mich für ihre individuellen mehrsprachigen Lernprozesse interessiere, erklärte sie sich damit einverstanden, das Online-Lerntagebuch zu führen, wenn-

gleich sehr skeptisch und nur zögerlich. Sie begründete ihre letztliche Entscheidung, an der Studie teilzunehmen, mit der Hoffnung, ihre meist unbewussten mehrsprachigen Denkprozesse und deren Einsatz beim individuellen Lernen besser nachvollziehen zu können. Sie sah das Lerntagebuch eher als ein Instrument für diesen Zweck und erachtete es aufgrund seiner regelmäßigen Anwendung als vorteilhaft, es über einen längeren Zeitraum zu führen. Dadurch erhoffte sie sich eine kontinuierliche Lernprogression und eine nachhaltige Verbesserung ihrer Leistungsergebnisse. Sie verfasste insgesamt 14 Einträge, die im Folgenden zusammenfassend vorgestellt werden, um Einblicke in ihre selbstregulierten Lernprozesse und Translanguaging-Praktiken zu geben.

### Planungsphase

Auch Derin hat, wie die anderen bereits vorgestellten Einzelfälle, ihre Planung der Lernaktivitäten an ihrem aktuellen Leistungsstand in den einzelnen Unterrichtsfächern ausgerichtet. Ihre Planungsphase ist dadurch gekennzeichnet, dass sie zunächst versuchte, ihre Stärken und Schwächen sowie ihren Lernbedarf auf der Grundlage ihres derzeitigen Lern- und Leistungsniveaus in jedem Fach zu ermitteln. Sie brachte dies zum Ausdruck, indem sie zunächst die Fächer benannte, in denen sie gerne lernte, sowie diejenigen, in denen sie weniger motiviert war. In diesem Zusammenhang erzählte sie auch von ihren Schwierigkeiten in Mathematik und ihrem Rückstand beim Programmieren mit dem Taschenrechner. In ihrer Planungsphase nahm sie sich zunächst das Ziel vor, ihr Lernen aktiv zu gestalten und sich besonders auf die Schwächen in Mathematik zu konzentrieren, um diese mit Hilfe gezielter Strategien zu beheben. Dabei wies sie darauf hin, dass es für ihre Matura äußerst wichtig sei, ihre mathematischen Fähigkeiten zu verbessern und ihre Leistung zu steigern. Nachdem sie ihren Lernbedarf und ihr Lernziel ermittelt hatte, begann sie zu überlegen, welche Ressourcen sie zum Programmieren verwenden könnte. Dazu plante sie besonders, sich Hilfe bei Personen zu suchen, die ihr erklären konnten, wie sie beim Programmieren vorankommt, aber auch, wie sie den Stoff in Mathematik noch vor der Matura so weit beherrschen kann, dass sie die Matura erfolgreich absolviert.

Zu den Ressourcen, die sie bei der Planung ihrer weiteren Lernaktivitäten im Fremdsprachenunterricht einbezog, gehörten auch digitale Übersetzungshilfen, wie im folgenden Zitat veranschaulicht wird.

»Für meine fremdsprachigen Hausaufgaben nutze ich meistens Apps wie ›Pons‹ und ›Google Übersetzer‹, weil es viel schneller geht, als jetzt im Wörterbuch zu suchen. ›Pons‹ ist eine super Seite, ist ziemlich hilfreich. Dadurch verbessere ich meinen Wortschatz.« (Derin\_4. Lerntagebuch, 07.-13.12.2020)

Im Laufe der Planungsphase äußerte Derin zunehmend Interesse an der Erweiterung ihrer Kompetenzen in ihrer Familiensprache, plante aber keine individuellen Lernvorhaben bzw. konkreten Lernaktivitäten zur gezielten Förderung ihrer Sprachkompetenz. Vielmehr konzentrierte sie sich auf die Vertiefung und Intensivierung ihrer Sprachkenntnisse im Fremdsprachenunterricht, die im Hinblick auf den Schulabschluss in ihrem Schulalltag präsent waren und somit ihre Lernplanung im Rahmen dieser Interventionsstudie prägten. Auch wenn sie keine spezifischen Planungen für die Förderung

ihrer türkischen Sprachkenntnisse vornahm, achtete sie dennoch darauf, ihre vorhandenen sprachlichen Ressourcen für die schulischen Lernanforderungen nutzbar zu machen.

### Handlungsphase

In der Handlungsphase bemühte sich Derin, ihre Lernaktivitäten, die meist für das Fach Mathematik geplant waren, mit Hilfe geeigneter kognitiver Lernstrategien zielgerichtet auszuführen. Sie konzentrierte sich vor allem auf das Lösen von Rechenaufgaben, die sie meist als Hausaufgaben erhielt. Darüber hinaus initiierte sie ergänzende Lernaktivitäten, mit denen sie gezielt ihre individuellen Problembereiche in diesem Fach adressierte und laut eigener Einschätzung ihre Leistungen schrittweise verbessern konnte. In Bezug auf die Selbstkontrolle und Selbstbeobachtung zeigte sich Derin reflektiert und offen, wenn es um Stärken und Schwächen und den Umgang mit ihnen ging. Dies ermöglichte es ihr, zu überprüfen, ob das Lernhandeln und der Einsatz von Lernstrategien für die jeweilige Aufgabe angemessen waren und zu einer Optimierung ihrer mathematischen Leistungen führten. Trotz erlebter Misserfolge und des zeitweiligen Verfehlens angestrebter Leistungen ließ sich Derin während der gesamten Interventionsphase weder von der Lernaufgabe noch von lernzielbezogenen Schwierigkeiten entmutigen, sondern versuchte, jedes Mal aufs Neue das geplante Lernziel anzustreben. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass Derin dabei ein bemerkenswertes Maß an Resilienz und Durchhaltevermögen bewies, das es ihr ermöglichte, konsequent an ihrem Lernplan festzuhalten und sich kontinuierlich auf die Bewältigung der Lernanforderungen sowie die Erreichung ihrer Lernziele zu konzentrieren. Derin plante gezielt weitere Lernhandlungen und nutzte dabei ihre vorhandenen Ressourcen auf kreative Weise. Durch den Einsatz vielfältiger Lernstrategien und Translanguaging-Praktiken strebte sie danach, ihr Potenzial im Mathematikunterricht auszubauen.

Eine Übersicht über die kognitiven Lernstrategien, die sie in konkreten Lernaktionen eingesetzt hat, ist in Tabelle 16 dargestellt.

»Ich verstehe in Mathematik die Wahrscheinlichkeitsrechnungen nicht gut, weil ich den Sinn dahinter nicht verstehe. Ich habe eine gute Freundin, mit der ich meistens lerne, sie ist eine Türkin und ist viel besser als ich. Wenn sie mir etwas erklärt, reden wird oft auf Türkisch, aber meistens auf Deutsch, weil mir der Wortschatz im Türkischen fehlt.« (*Derin\_4. Lerntagebuch, 07.-13.12.2020*)

Da während der gesamten Interventionsphase Derins Schwierigkeiten im Fach Mathematik präsent waren, enthalten ihre Lerntagebucheinträge am häufigsten ihre Lernaktivitäten in diesem Fach. Dies lässt auch den Schluss zu, dass sie ihre vorhandenen sprachlichen Ressourcen häufig bei der mathematischen Lernherausforderung anwendete, um Lernfortschritte zu erzielen.

Ein weiteres Beispiel für die Bewältigung sprachbezogener Lernanforderungen war die Erstellung von Vokabelkarten, die ihr halfen, Vokabeln effektiv zu lernen und zu festigen. Ihre Flexibilität und Kreativität in der Anwendung solcher Strategien trugen laut ihren eigenen Angaben maßgeblich dazu bei, dass sie trotz der Herausforderungen im

Mathematikunterricht in sprachbezogenen Fächern kontinuierliche Fortschritte erzielte und schließlich ihr Lernziel erreichte, was wiederum ihre Motivation weiter steigerte.

»Im Italienischunterricht habe ich Vokabelkärtchen aus buntem Papier hergestellt, also die Farbe Grün ist für die leichten Wörter und Farbe Rot ist für schwierige und lange Wörter, so merke ich mir die Vokabel am schnellsten.« (*Derin\_3. Lerntagebuch*, 23.-29.11.2020)

Derin setzte meistens Lernstrategien wie das Markieren und visualisiertes Lernen von Vokabeln in mehreren Sprachen ein, um ihren Wortschatz zu erweitern. Zudem recherchierte sie mehrsprachig im Internet, um komplexe Lerninhalte besser zu verstehen. Zur Sicherstellung des Verständnisses und der Reproduzierbarkeit der Inhalte im Unterricht fasste sie den Stoff zusammen und wiederholte ihn regelmäßig. Außerdem engagierte sie sich häufig in kooperativem Lernen mit Gleichaltrigen und profitierte von der Unterstützung ihrer Klassenkamerad:innen, um gemeinsam zu lernen und zu üben. Im folgenden Beispiel wird offensichtlich, dass sie gezielt alle ihre verfügbaren Sprachen einbezog, um ihre Lernziele erfolgreich zu verfolgen.

»Ja, ich unterhalte mich immer mit meinen Freundinnen in allen Sprachen, die ich kenne, auch wenn wir gemeinsam lernen, verwenden wir all unsere Sprachen. Vor allem in Mathematik und Betriebswirtschaft rede ich gerne auf Türkisch, weil ich dann ein bisschen besser verstehe.« (*Derin\_2. Lerntagebuch*, 16.-22.11.2020)

Derin schilderte auch, wie sie ihren Geschwistern spontan bei den Englisch- und Mathehausaufgaben helfen musste. Der Grund dafür sei der Covid-19-bedingte Fernunterricht, so Derin. Sie stellte fest, dass der Fernunterricht für ihre Geschwister genauso schwierig war wie für sie selbst und dass sie ebenso auf Hilfe bei den Hausaufgaben angewiesen waren. Sie unterstützte ihre Geschwister, indem sie die Aufgaben je nach Lernkontext in den für sie vertrauten Sprachen erklärte, wobei sie angab, dass sie dabei die drei Sprachen Deutsch, Türkisch und Englisch miteinander kombinierte. Bei der konkreten Ausarbeitung von Lernaktivitäten beschrieb Derin häufig auch ihre spontanen Translanguaging-Lernpraktiken. Sie erklärte, dass das Mischen von drei Sprachen zunächst kompliziert erscheinen mag, betonte jedoch, dass dieses Verhalten für mehrsprachige Schüler:innen eine gewohnte und natürliche Strategie ist.

### Reflexionsphase

Zu Beginn der Reflexionsphase widmete sich Derin vor allem ihren erbrachten Leistungen bei den Lernanforderungen im Unterricht. Das folgende Beispiel zeigt, wie sie einen offenen und reflektierten Umgang mit ihren Lernprozessen pflegte. Sie erkannte, dass sie die Aufgabe aufgrund der schwierigen Hörbeispiele nicht adäquat bewältigen konnte.

»In Englisch haben wir die Zeitformen geübt und eine kurze Zusammenfassung von einem Hörbeispiel geschrieben. Manche Stellen habe ich nicht verstanden, daher konnte ich nicht die ganze Geschichte schreiben.« (*Derin\_3. Lerntagebuch*, 23.-29.11.2020)

Im weiteren Verlauf der Interventionsphase wurde deutlich, dass diese bewusste Wahrnehmung ihrer Lernbarrieren und -bedürfnisse eine entscheidende Rolle spielte. Durch die aktive Auseinandersetzung mit ihren Schwächen konnte sie gezielt an deren Überwindung arbeiten, was ihre Fähigkeit zur Selbstregulation stärkte. Diese Fähigkeit, das eigene Lernen kontinuierlich zu beobachten und anzupassen, trug wesentlich zu einer Steigerung ihrer Motivation bei. Trotz wiederholter Rückschläge blieb sie beharrlich und setzte ihre Bemühungen fort, was ihren langfristigen Lernerfolg förderte. Die Kombination aus Selbstreflexion und der Fähigkeit, ihre Lernstrategien anzupassen, führte dazu, dass sie ihre Ziele trotz Herausforderungen weiterhin verfolgte und Fortschritte erzielte.

Es ist jedoch anzumerken, dass in Derins Fall, ebenso wie in den anderen dargestellten Einzelfällen, die Reflexion der geplanten Lernhandlungen primär auf den Rückmeldungen der Lehrkräfte sowie den erreichten positiven Noten in den jeweiligen Unterrichtsfächern basierte, die als maßgebliche Indikatoren für das Erreichen ihrer Lernziele dienten. Durch die positiven Lernerlebnisse, die Derin während der Intervention erfahren hat, fühlte sie sich in ihrem Können gestärkt und konnte ihre eigenen Leistungen positiver einschätzen. Ihr affektiv-emotionaler Zustand war von Zufriedenheit geprägt, was ihre Überzeugung verstärkte, ihre Ziele im Unterricht erfolgreich zu erreichen. Diese Erfahrungen und die damit verbundene positive Selbsteinschätzung unterstützten die Entwicklung eines stärkeren Gefühls der Selbstwirksamkeit, das sich auf ihre schulischen Leistungen auswirkte, wie im folgenden Beispiel deutlich wird.

»Ich habe meinen Englischtest zurückbekommen und habe einen Zweier gekriegt. Ich bin sehr glücklich, weil ich eine schlechtere Note erwartet habe. In Mathe haben wir Prozentrechnungen durchgemacht, und ich verstehe sie viel besser. Ich habe nicht so große Schwierigkeiten wie beim Programmieren. Mein Lehrer hat mich gelobt, und er hat gesagt, wenn ich so weitermache, schaffe ich es, beim nächsten Test eine bessere Note zu schreiben.« (Derin\_6. Lerntagebuch, 11.-17.01.2021)

»Die Mathe-Hausübung habe ich zurückbekommen, und fast keine Fehler, weil ich sie mit meiner Freundin gemeinsam gemacht habe.« (Derin\_9. Lerntagebuch, 01.-07.02.2021)

Wie das folgende Beispiel zeigt, erklärte Derin, dass sie sich sicherer fühle, wenn sie sich mit ihren Freund:innen auf Türkisch über den Lernstoff austauschen kann. Sie begründete dies damit, dass sie komplexe Themen leichter verstehen könne, wenn ihr der Lernstoff zusätzlich auch in ihrer Familiensprache erklärt werde.

»Es ist mir bewusst, dass wir in Österreich leben und in der Schule Deutsch sprechen müssen, aber ich verstehe besser, wenn ich es noch einmal mit meinen Freundinnen gemeinsam noch einmal auf Türkisch durchgehe. Ich fühle mich sicherer, aber manchmal fühle ich mich auch schlecht, weil ich denke, dass ich deswegen im Unterricht nicht mitkomme. Manchmal denke ich mir, wenn ich Österreicher wäre, hätte ich mich viel leichter getan.« (Derin\_7. Lerntagebuch, 18.-24.01.2021)

Tabelle 16: Ergebnisübersicht der Lerntagbucheinträge von Derin (eigene Darstellung)

November-Märtz	Planungsphase	Handlungsphase			Reflexionsphase
		kognitive Lernstrategien	metakognitive Lernstrategien	Ressourcenmanagement	
START	Unterrichtsfach Mathematik <i>Lernbedarf</i> Programmieren lernen <i>Zielsetzung</i> Programmieren üben	Wiederholungsstrategie Arbeitsschritte des Programmiers durchgehen und üben <i>Elaborationsstrategie/Translanguaging-Strategie</i> Besprechung der Mitschriften und Diskussion der Arbeitsschritte auf Deutsch und Türkisch	Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung der Lernfortschritte und Regulierung durch kognitive Lernstrategien	Zeitmanagement braucht mehr Zeit für das komplexe Thema Hilfesuche bei anderen Mitschüler:innen <i>Peer-&gt;learning</i> Austausch und Lernen mit Schülerin <i>Lernumgebung</i> Covid-19 bedingt erfolgt die Kooperation online	Leistungsmotivation, »self-monitoring und Evaluation« kaum Motivation für die Lernaufgabe, niedrigere Leistung im Unterricht Selbstzufriedenheit unsicher und unzufrieden mit dem Lernergebnis, benötigt Unterstützung
	Unterrichtsfach Italienisch <i>Lernbedarf</i> Vokabeln lernen <i>Zielsetzung</i> am Wochenende alle neuen Vokabeln auswendig lernen	Wiederholungsstrategie neue Vokabeln wiederholen <i>Translanguaging-Strategie</i> Markierung von ähnlichen Vokabeln im Türkischen	Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung der Lernfortschritte und Regulierung durch kognitive Lernstrategien	Zeitmanagement investierte Zeit für das Lernen von Vokabeln Mediennutzung Übersetzungstool	Leistungsmotivation, »self-monitoring und Evaluation« hohe Motivation, merkt sich Wörter leichter Zufriedenheit positive Rückmeldung von der Lehrperson


	<p><b>Unterrichtsfach</b> Mathematik</p> <p><b>Lernbedarf</b> Prozentrechnungen lernen</p> <p><b>Zielsetzung</b> Hausübung mit fünf Aufgaben erledigen</p>	<p><i>Elaborationsstrategie/ Translanguaging-Strategie</i></p> <p>Aufgaben durchrechnen; farblich visualisieren; Besprechung der Rechenaufgaben und Lösungen auf Deutsch und Türkisch</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf externer Lernanforderung; Überwachung der Lernfortschritte und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><i>Zeitmanagement</i></p> <p>investierte Lernzeit für die Hausübung</p> <p>Hilfesuche bei anderen Mitschüler:innen</p> <p><i>Peer-&gt;learning</i></p> <p>Austausch und Lernen mit Schülerin</p> <p>Nutzung vorhandener sprachlicher Ressourcen</p>	<p><i>Leistungsmotivation, self-monitoring und Evaluation</i></p> <p>unsicher in Mathematik</p> <p>Motivation durch positive Rückmeldung durch die Lehrperson</p> <p><i>Leistungsverbesserung</i> durch die Erklärungen ihrer Mitschülerin auf Türkisch</p> <p>Zufriedenheit mit dem Lernergebnis</p>
	<p><b>Unterrichtsfach</b> Deutsch</p> <p><b>Lernbedarf</b> Grammatikfehler</p> <p><b>Zielsetzung</b> Grammatikfehler beseitigen, Schreibfähigkeiten verbessern</p>	<p><i>Wiederholungsstrategie</i></p> <p>Text erneut schreiben; Fehler markieren</p> <p><i>Organisationsstrategie</i></p> <p>Beispieltexte suchen; lesen; Ideen sammeln; einen eigenen Text schreiben</p>	<p>Planung der Lernhandlung basierend auf interner Leistungsmotivation und Interesse an Leistungsverbesserung; Überwachung der Lernfortschritte und Regulierung durch kognitive Lernstrategien</p>	<p><i>Zeitmanagement</i></p> <p>investierte Lernzeit am Wochenende</p> <p><i>Mediennutzung</i></p>	<p><i>Leistungsmotivation, self-monitoring und Evaluation</i></p> <p>Stolz auf die eigene Lernbereitschaft und das eigene Durchhaltevermögen</p> <p>positive <i>Selbst einschätzung</i>, zufrieden mit dem Lernprodukt</p>
	ENDE				

»In Französisch habe ich wieder die Zeiten verwechselt und sie falsch auf den Zettel geschrieben. Diese Woche ging es mir nicht besonders gut, weil ich überall in allen Fächern etwas Schlechtes, Negatives erlebt habe.« (Derin\_13. Lerntagebuch, 08.-14.03.2021)

In diesem Beispiel wird auch ersichtlich, dass Derin ihre Lernschwierigkeiten darauf zurückführt, die deutsche Sprache nicht so gut zu beherrschen wie eine Person, die Deutsch als Erstsprache erworben hat. Angesichts ihrer Unsicherheit und der erlebten Misserfolge vermutete sie, dass ihr das Lernen leichter fallen würde, wenn sie eine »Österreicherin« wäre. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass Derin durch negative Lernerfahrungen in Selbstzweifel geraten ist, was ihre Selbstwirksamkeit, also das Vertrauen in die eigenen Lernfähigkeiten, beeinträchtigt. Ihre Auseinandersetzung mit den negativen Lernerfahrungen kann als ein Versuch interpretiert werden, ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und ihre positive Einstellung zu ihrer sprachlichen Vielfalt aufrechtzuerhalten.

»In Italienisch hat meine Lehrerin mich gefragt, welche Wörter auf Türkisch ähnlich sind. Ich habe ihr sie schon gesagt, und es hat mich sehr gefreut, dass unsere Lehrerin uns erlaubt, auch unsere Muttersprache zu nutzen, das gefällt nicht allen Lehrern. Wir nutzen nur untereinander unsere Muttersprache, aber nicht im Unterricht. Ich glaube, die meisten Lehrer würden das gar nicht verstehen, weil sie wollen, dass wir nur Deutsch sprechen.« (Derin\_10. Lerntagebuch, 15.-21.02.2021)

Da Derins schulischer Alltag von sprachlichen Ge- und Verboten geprägt war, die die Nutzung bestimmter Sprachen und deren Wertigkeit im Unterricht regelten, fühlte sie sich ermutigt und geschätzt, als ihre Italienischlehrerin sie nach Wörtern fragte, die ähnliche Bedeutungen im Türkischen haben. In der Regel wird sie in der Schule ermahnt, Deutsch zu sprechen und nicht ihre Familiensprache zu verwenden. Aus diesem Grund reagierte sie besonders positiv auf die Bezugnahme der Lehrerin auf ihre Familiensprache, was die Bedeutung des respektvollen und förderlichen Umgangs von Lehrkräften mit mehrsprachigen Lernenden im Klassenzimmer unterstreicht.

### 6.3 Handlungsorientierungen im Kontext der Nutzung mehrsprachiger Ressourcen

Aufbauend auf der im letzten Kapitel durchgeföhrten Einzelfallbetrachtung der fünf teilnehmenden Schülerinnen und deren mittels inhaltlich strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse ausgewerteten Lerntagebucheinträge wird nun eine Konstruktion der Handlungsmuster bei der Nutzung mehrsprachiger Ressourcen im Rahmen der begleiteten Interventionsstudie vorgenommen. Die zugrundeliegenden methodischen Überlegungen und die konkrete Vorgehensweise habe ich bereits in Abschnitt 5.2.3 erläutert. In Bezug auf die festgestellten Handlungsorientierungen habe ich die fünf Einzelfälle und ihre etwa sechs Monate dauernden Lerntagebuchdokumentationen miteinander verglichen und in Gruppen zusammengefasst, so dass anhand der festgestellten Ge-